

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringselgen monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2,75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinstanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 233.

Dresden, Donnerstag den 8. Oktober 1914.

25. Jahrg.

Das Bombardement auf Antwerpen.

Mit unheimlicher Sicherheit vollzieht sich das Schicksal von Antwerpen. Auch die Hilfstruppen, die nun von England nach Antwerpen gelangt sind, werden den Fall der starken Festung, der letzten belgischen Zuflucht, nicht hindern. Die Engländer kommen zu spät und sie werden kaum etwas erreichen, als daß der Fall Antwerpens zugleich ein schwerer Verlust an Menschen und Material für England werden wird. Schon erreichen die deutschen Geschütze nicht nur die inneren Forts, sondern die Stadt selbst. Die städtischen Behörden erklären, mit den militärischen Behörden gemeinsam den Widerstand bis zum äußersten leisten zu wollen. Aber die Bevölkerung ist von Angst erfüllt und flüchtet in Scharen auf holländisches Gebiet. Bald wird sich jeder Widerstand als nutzlos erweisen.

Die letzte Meldung aus dem Großen Hauptquartier zeigt, wie unaufhaltsam und siegreich der deutsche Angriff fortschreitet:

Bei Antwerpen ist das Fort Broeck in unserem Besitz. Der Angriff hat den Westabschnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortgürtel. Eine englische Brigade und die Belgier wurden zwischen dem äußeren und dem inneren Fortgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen. Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze und viele Maschinengewehre, auch englische, wurden im freien Felde genommen.

Nach Meldung der Frankfurter Zeitung aus Rosenbaal sagten die Deutschen am Mittwoch früh um 7^{1/2} Uhr den Belgiern den Beginn der Beschießung von Antwerpen für 9^{1/2} Uhr an. Die Regierung ist nach Ostende übergesiedelt. Der König blieb angeblich in der Stadt.

Der Befehlshaber von Antwerpen, General de Gucht, gab, wie aus Rotterdam gemeldet wird, bekannt, daß es jedem frei stehe, Antwerpen zu verlassen, daß aber der Befehlshaber die Rückkehr unterlagert ist. Es herrscht Knappheit an Trinkwasser und man fürchtet den Ausbruch von Seuchen. Der Zug der Flüchtlinge nach der holländischen Grenze dauert ohne Ende fort. Ähnlich wurde in Antwerpen mitgeteilt, daß einige englische Verstärkungen angekommen seien, das Publikum solle aber bedenken, daß „das Los Belgiens an der Küste entschieden wird, daß also die Verbündeten ihre Streitkräfte in Frankreich nicht schwächen könnten“.

Auch Londoner Zeitungen enthalten eine amtliche Mitteilung aus Antwerpen vom 6. Oktober abends, daß der Militärgouverneur dem Bürgermeister mitgeteilt habe, daß das Bombardement bevorstehe. Diejenigen, welche die Stadt zu verlassen wünschten, werden erücht, nunmehr abzureisen. Das Bombardement werde keinen Einfluß auf die Verteidigung der Stadt haben, welche bis aufs äußerste fortgesetzt werden soll.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Amsterdam: Seit drei Tagen wähet ein ununterbrochener Zug englischer Truppen mit Geschützen durch Antwerpen an. Die Zahl wird auf 30 000 bis 40 000 geschätzt. Laut Lokalanzeiger hat der Bürgermeister von Antwerpen der Militärbehörde sein Vertrauen ausgedrückt und sich für Ausbarren selbst auf die Gefahr einer Beschießung der Stadt hin ausgesprochen. Der militärische Kommandant von Antwerpen fordert die wehrfähigen Männer von 18 bis 30 Jahren als Freiwillige zu den Waffen auf. Ein in deutscher, französischer und holländischer Sprache erlassener Einspruch gegen die belgische Einberufung verbietet aber den belgischen Wehrpflichtigen, den an sie ergangenen oder noch an sie ergehenden Einberufungen Folge zu leisten. — Nach der Vossischen Zeitung gab ein über die holländische Grenze gekommener belgischer Pionier an, sein Truppenteil sei mit der Sprengung der Kirchtürme beauftragt gewesen, um die Deutschen wichtiger Zielpunkte zu berauben.

Zur Ankunft der englischen Hilfstruppen schreibt der Neuen Rotterdamsche Courant: Die Genitur hat in den jüngsten Tagen Mitteilungen über größere Truppenbewegungen der Verbündeten nicht gestattet. Jetzt könne aber gemeldet werden, daß auf dem Festland beträchtliche englische Truppen eingetroffen seien und sich in diesem Augenblick in der Nähe der am meisten bedrohten Punkte Belgiens befinden. Die Engländer führen Automobile mit Maschinengewehren, ganze Büge Londoner Omnibusse und Automobile mit Flugzeugen mit sich.

Die Lage im Westen.

Das deutsche Hauptquartier meldet nur kurz vom 7. Oktober abends: Die Kämpfe auf dem rechten Westflügel in Frankreich haben noch zu keiner Entscheidung geführt. Die Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und aus der Nordostfront von Verdun wurden zurückgeworfen.

Die Londoner Daily Mail veröffentlicht Einzelheiten über die Kämpfe auf dem linken französischen Flügel. Danach haben die Deutschen in den letzten Tagen ihre Front ständig in nordwestlicher Richtung ausgedehnt. Die Verbündeten traten dieser Bewegung entgegen, indem sie auch ihrerseits die Front verlängerten. Für diese Maßnahme waren auf französischer und englischer Seite lange und schwere Märsche notwendig. Die französischen Truppen legten östlich Tagemärsche von 40 bis 50 Kilometer zurück. Den Deutschen ist es bisher immer geglückt, ihre Front mit der der Verbündeten auf gleicher Höhe zu halten. Am Sonnabend wäre der deutschen Armee beinahe ein Durchbruchversuch bei Albert geglückt. Starke deutsche Artilleriefeuer brachte die französische Infanterie in große Gefahr. Die Nacht zum Sonntag war der schwerste Augenblick eines gewaltigen Artilleriekampfes, das Dunkel war fast einer Tageshelle gewichen, die hervorgerufen war durch das Ausbrechen der explodierenden Geschosse. Am Sonntag gewannen die deutschen Truppen unstreitig Terrain und bis Montag waren sie in fähigen Vorstößen begriffen. Ihr weiteres Vordringen konnte durch starkes andauerndes Artilleriegeschloßfeuer aufgehalten werden. Auch am Dienstag leiteten die Deutschen ihre Angriffsversuche weiter fort. Während des Gefechts wurde die kleine Stadt Albert vollständig durch Artilleriefeuer zerstört. Die Bewohner haben in Amiens Schutz gesucht.

Der Pariser Korrespondent der Times sagt über die militärische Lage, daß die Verbündeten zwar langsam, aber systematisch Fortschritte machen, daß aber die einzige Veränderung von Bedeutung in der Verlängerung der Schlachtlinie nach Norden bestünde. Um die Deutschen zu werfen, seien jedoch größere Streitkräfte notwendig, als die Verbündeten jetzt zur Verfügung haben.

Daily Telegraph meldet: Die Kämpfe in Frankreich werden zweifellos Woche für Woche heftiger. Falls es gelingt, die Deutschen an die Grenze zurückzutreiben, wird es nicht mehr möglich sein, eine umgebende Bewegung zu machen. Man wird einen Nahkampf erleben, der an die Belagerungsoperationen mit Parallelgräben und Fortifikationen erinnert, die nur 20 Meter voneinander liegen. Das wird ungewissheit der größte und fürchtbarste Abschnitt des großen Krieges.

Aus Christiania wird vom 8. Oktober gemeldet: Der Pariser Korrespondent der Alpenposten stellt die Lage auf dem westlichen Flügel folgendermaßen dar: Dank den bedeutenden Verstärkungen, die die Generale Klud und Bölow erhalten haben, konnten die Deutschen einen Teil der verlorenen Stellungen um Arras zurückerobert.

Paris, 8. Oktober. Das amtliche Communiqué von gestern nachmittag 3 Uhr besagt: Auf unserem linken Flügel dauert die Schlacht mit großer Heftigkeit an. Die einander gegenüberstehenden Heere reichen bis in die Gegend von Lens und Labasse. Ihre Fortsetzung bilden Kavalleriemassen, die bis in die Gegend von Armentieres miteinander kämpfen. Von der Front zwischen Somme und Maas ist nichts Neues zu melden. In Woivre ver suchte der Feind von neuem, unsere Fortschritte aufzuhalten, aber seine Angriffe scheiterten wieder.

Rom, 8. Oktober. Giornale d'Italia schreibt in seinem heutigen Situationsbericht: Ganz gewiß ist Generaloberst v. Klud der wahre Held dieses Krieges, weil ihm die schwerste Aufgabe anvertraut ist und er es verstanden hat, sie mit einer Geschlossenheit und Gemutlichkeit zu lösen, die auch die Feinde anerkennen. Tatsächlich ist es ihm, der von überlegenen feindlichen Kräften umzingelt werden sollte, gelungen, vorgestern den Feind selbst mit Umzingelung zu bedrohen und ihn zu zwingen, an verschiedenen Punkten zurückzugehen. General Joffre ist sofort herbeigeeilt, um die Sache wieder gutzumachen, und gestern ist das Gleichgewicht wieder hergestellt worden. Es ist aber noch nicht gesagt, daß der tapfere deutsche General nicht noch Chancen habe, um die Sicherheit des ihm gegenüberstehenden französischen Heeres in Frage zu stellen.

Unterseeboot S 116 verloren gegangen.

Berlin, 8. Oktober. (Privattelegramm.) Wie uns mitgeteilt wird, ist am 6. Oktober nachmittags das Unterseeboot S 116 während des Korporalendienstes in der Nordsee durch den Schuß eines englischen Unterseebootes verloren gegangen. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet und von den eigenen Streitkräften aufgenommen werden. Das Unterseeboot ist alt und hat eine Wasser verdrängung von 420 Tonnen.

Für die Arbeitslosen.

Zu einer Zeit, in der die Welt von dem Ausbruch des Krieges noch nichts ahnte, ist die Sozialdemokratie für die allgemeine Reichsarbeitslosenunterstützung eingetreten. Heute mag mancher, der sich damals noch gegen diese Forderung wehrte, bedauern, daß es dem Reich nur an einer solchen Einrichtung gebricht, die im Frieden aus menschlichen Gründen höchst wünschenswert war, in kriegerischen Zeitaltern wie den gegenwärtigen aber im Interesse der Widerstandskraft des Volkes von geradezu unermeßlichem Nutzen wäre. Gewiß würde die allgemeine Reichsarbeitslosenunterstützung der Arbeitslosen heute Summen erfordern, von denen man sich in Friedenszeiten nichts hätte träumen lassen. Aber kein Vertrag ist so hoch, daß sich keine Anwendung im Verhältnis zu dem Nutzen, den er stiftet, nicht lohnen würde.

Es ist sicher richtig, daß Arbeitsgelegenheit besser ist als Arbeitslosenunterstützung. Aber eine sehr einfache, nationalökonomische Erwägung lehrt, daß die Arbeitslosenunterstützung heute das beste Mittel ist, Arbeitsgelegenheit zu beschaffen. Die Volkswirtschaft jedes Landes gleicht nach dem Kriegsausbruch einem Ertrunkenen, der nur durch das Mittel der künstlichen Atmung wieder ins Leben zurückgebracht werden kann. Je rascher alles unternommen wird, um die ins Stoden geratene volkswirtschaftliche Zirkulation wieder in Gang zu bringen, desto sicherer ist der Erfolg. So dankenswert und verständlich auch die Versuche sind, der deutschen Exportindustrie wieder etwas Luft zu schaffen, so bleibt es darum doch wahr, daß die deutsche Volkswirtschaft während des Krieges mehr denn je auf den innern Markt angewiesen ist. Arbeits- und Einkommenslosigkeit schaffen aber immer mehr Arbeitslosigkeit denn; wenn ein erheblicher Prozentsatz der Bevölkerung ohne Einkommen ist, dann sinkt auch die Nachfrage nach den wichtigsten Mitteln des Lebensbedarfs und die Störung nimmt zu. Umgekehrt: wenn man die Arbeitslosen mit dem Nötigsten ausstattet, dann sind sie wenigstens in bescheidenem Maße wieder instandgesetzt, als Verbraucher auf den Markt zu treten, und dadurch kommt auch so manche Maschine wieder in Gang. Oder um die Sache auf eine knappe Formel zu bringen: drei nichtunterstützte Arbeitslose machen einen Arbeitslosen mehr. Drei unterstützte Arbeitslose machen aber einen Arbeitslosen weniger.

Heute kommen für die Unterstützung der Arbeitslosen in erster Linie die Gewerkschaften in Betracht, in zweiter Linie die Gemeinden, die sich unter dem Druck der Not zur Einführung der Unterstützung verstanden haben. Aber weder die einen noch die anderen werden auf die Dauer der ihnen gestellten riesengroßen Aufgabe gewachsen sein. Ruhesten doch die Unterstützungen, die die Arbeitslosen erhielten, infolge der geringen zur Verfügung stehenden Mittel bisher auf kürzliche bemessen werden. Nur das Reich mit seiner Fähigkeit, über das ganze Reichsgebiet einheitliche organisierte Einrichtungen zu schaffen, nur das Reich mit all den gewaltigen Hilfsmitteln, die ihm zu Gebote stehen, ist imstande, etwas Entscheidendes zu tun. Auch die Vinderung der Arbeitslosennot gehört zu den Mitteln der Kriegsführung, auch für sie soll und muß der Kredit des Reiches in Anspruch genommen werden. Weicht dies, dann werden es die Sozialdemokraten gewiß nicht an ihrer Mitwirkung fehlen lassen, wenn es gilt, das Gleichgewicht des Reichshaushalts wieder herzustellen, das durch den Krieg ohnehin die empfindlichsten Störungen erleiden muß.

Die Mittel, die das Reich zu einer hinreichenden Arbeitslosenunterstützung gebraucht, sind nicht allzuschwer zu beschaffen. Wenn es angesichts des großen nationalen Reichtums, dessen sich Deutschland erfreut, in der Friedenszeit möglich war, ohne Schwierigkeiten einen Wehrbeitrag von einer Milliarde auszuschießen, wie sollte nicht in dieser fürchtbarsten Kriegszeit mit Leidenschaft ein mindestens gleicher Wehrbeitrag zur Erhaltung der Volkswirtschaft und der Volkskraft aufgebracht werden können?!

Zu ängstlichem Bedenken und Zurückschrecken vor technisch-bureaucratischen Schwierigkeiten ist jetzt nicht die Zeit. Jetzt, wo alle Mächte um die Welt ringen, gilt nur die Großzügigkeit des Handelns, die entschlossen aus Gange geht. Wenn jetzt das Deutsche Reich draußen ein Barbarenstaat genannt wird, so gibt es dafür keine glänzendere Revanche, als wenn dieses Reich mitten im Kriege durch sein Vorbild die feindlichen Staaten zur Nachfolge zwingt. Wir wünschen, daß das Land, das wir verteidigen, seine Kulturmission beweise durch eine vorbildliche Lösung der Arbeitslosenfrage!

Der „Wundermörser“ vor Antwerpen.

Aus dem Tagebuch eines Feldarztes.
Fortsetzung.

**Genehmigt vom Oberkommando
in den Marken.**

... Angriff auf der ganzen Linie! Nun geht es mit Macht auf Antwerpen, das letzte Bollwerk Belgiens, das uns noch widersteht. Für mich war der Tag ziemlich anstrengend. Um 11 Uhr vormittags wurde nämlich die Kompanie vorgezogen und ich durch einen Radfahrer zur Division geholt, wo mir der Chef den Befehl übermittelte: „Leichtverwundeten sammeln! Das wird von der Sanitätsbrigade am Nordausgang von A. erledigt.“ Zur Kompanie zurückgetrieben, nehme ich mir reich vier Leute mit, die mich auf Häusern begleiten, und nun geht es den einsamen Weg entlang. Ich war geübt auf A.; denn dort war wie in Löwen ein hinterlistiger Lieberfall auf unsere Truppen erfolgt, und auch da hatte ein strenges Gerüst gewaltet. Die Stadt liegt in dem reichen und anmutigen belgischen Gelände sehr hübsch. Aber von dem Aussehen des Innern kann sich der, der es nicht gesehen hat, unmöglich eine Vorstellung machen. In einem Gemisch von Sandrat und Unrat, von Scherben, Fett und Saude, von Kleidungsstücken, verwehendem Vieh, Monsterverblichen, von Wagen- und Fahrradtrümmern, kurz, in einem ungeheuren Chaos von Schutt und Schmutz mußten wir herumwaten, um einen Ort für den Sammelplatz zu finden. A. ist ungeschützt. Man sieht keine Menschen mehr hier, nur leere Straßen mit teils verbrannten, teils ausgebrannten und ausgeräumten Häusern.

Das Mosier richtete ich zum Leichtverwundeten-Sammelplatz ein. Aber wie sieht es aus! Ein großer schöner Bau mit Schießstufen und Lebräumen, mit Klosterrück, Refektorium usw. Die Kuppel ist jetzt eingeschlagen, in den Gängen des Unterstockes liegt schmutziges Stroh; alles ist verrottet. Wälschheitreife kam es nicht zur Einrichtung des Sammelplatzes, sondern ich erhielt durch einen Radfahrer den Befehl, mit meinen Leuten der Kompanie, die auf einer Sandhaube vorgerückt sei, zu folgen. Ich fand die Kompanie an der genannten hohen Sandhaube, wie sie ins Quartier ging. Das Wasser war leider selbst nicht zum Waschen zu benutzen, und während des Laufes war man in der Gefahr, von Steinen aufgetrieben zu werden.

Am andern Tage lag ich vor- und nachmittags auf dem Mäde zu untern neuen Stellen. Herrgott, wie liegt das alles schön! Die Antwerpener Landschaft hat einen großartigen Charakter, sie ist reich und fruchtbar. Sie trägt bereits den Charakter der holländischen Gegenden. Das Dorf, in dem unsere Artillerie aufgezogen ist, bietet sich als ein reizendes Landschaftsbild auf einem Hügel dar, inmitten von Strauchwerk und Bäumen. Ganz oben liegen Kirche und Pfarrhaus. Der geistliche Herr muß hier ein behagliches Wohnen gehabt haben; die Bibliothek, Speiseaal, Zimmereinrichtung zeugen von Wohlhabenheit. Ich stieg zum Boden hinauf, um von hier eine gute Aussicht zu haben. Das Bild, das sich nun den Blicken darbot, kann eigentlich nur ein Dichter beschreiben: unter mir die breite fruchtbare, leicht hügelige Ebene mit ihren anmutigen Baumgruppen, weitlich sich dehrend. Doch hinten am Horizont! Der schwere massive Turm da drüben ist der von Weheln, und Weheln brennt. Mächtig geballte weiße Rauchwolken liegen darüber; etwas höher rechts davon ist schon ein Fort von Antwerpen, aus dem ebenfalls dichte Brandwolken emporsteigen; weiter rechts ein anderes Fort. Aus einem höckerartigen, massigen Bau des Dorfes, aus dem Fahnen, natürlich belgische, wehen, sieht man mit dem Glas von dort her eine hohe flackernde rote Feuerfäule aufsteigen; schwere Rauchschwaden, schon für das bloße Auge sichtbar, mähen sich wie Trauerstreifen über die Gegend; dahinter weiße Rauchwolken hoch in der Luft. Unsere langen Geschütze beschließen die Fußabstrichen von Antwerpen zu den Forts, der ganze Horizont räncht.

Und ganz ganz hinten, ein hoher spitzer Kirchturm, mit dem Prismafenster deutlich erkennbar — Antwerpen.
Man kann sich nicht losreißen von dem fesselnden Bild.

Ende gut, alles gut.

Erzählung aus dem Mies von Melchior Mehr.

Der Sturm war in unseren Breiten gelegt. Bei weiterem Nachdenken erkannte er immer mehr, daß die Gret diejenige sei, die er haben möchte, zum Eheg — zum Weib! Er begriff, wie man einem Mädchen nachlaufen könne; denn eigentlich wäre er der Gret jetzt schon gern nachgelaufen! Was ihm früher zumeist gewesen, das erschien ihm jetzt lieb und angenehm. Es dünkte ihn schön, sehr schön, mit der Gret eine „Anspruch“ zu halten, sie zum Tanz zu führen, sie ordentlich herumzudrehen und ihr lächelnd auftragen zu lassen! Was die Mutter früher umsonst gewünscht hatte, jetzt hätte er's ausführen können alles miteinander! — — — — —
Aber Gret war nicht Michel gewesen, wenn er die Sache nun so angegriffen hätte, daß er zu seinem Zweck gelangen mußte.

Zuerst überlegte er, und dabei kam ihm ein Strupel, der ihn höchst bedenklich machte. „Wann's de aber no net möga' dat? Wann's de auslaska' dat und du ständest doh?“ — — — — —
Es ging ihm heiß durch die Brust bei diesem Gedanken und er sah gewaltig düster vor sich hin. Michel hatte nichts von der Eitelkeit, die junge Purische glauben läßt, jedes hübsche Mädchen müsse sich in sie verlieben; aber um so mehr besah er jenen Stolz, für welchen der Gedanke, sich verachtet zu sehen, empörend ist. Wenn er, der niemals nach den Mädchen was fragte, der ihnen auswich, der zu wiederholten Malen erklärte, er könne ihr „G'lag“ nicht leiden — wenn er, der Michel, vor dem alles Misset hatte, nun plötzlich einer nachginge und schlecht ankäme! Wenn sie ihn verpötte und es käme heraus und das ganze Dorf wottete über ihn — — — — —
Ein Kernfluch entrang sich bei dieser Vorstellung seinen Lippen. Nein, so durfte er sich nicht in Gefahr begeben. Das mußte Flug und vorsichtig — sehr vorsichtig angefangen werden.

Er sah den Entschluß, seinem Menschen zu sagen, wie's ihm war. Zur Mutter zu gehen und ihr zu berichten, er hätte ein Mädchen gern, wäre obnehin nicht in seinem Charakter gelegen; nachdem er aber so lange ihren Ermahnungen widerstanden hätte, wäre sie die letzte gewesen, der er seine Befehre hätte vertrauen mögen. „Vorderhand“, sagte er endlich zu sich selbst, „will i sehn, wie's gott! — Und was will e? Erst muß e ja doch ob d's Mädle nommol (nochmal) befrucht'et; vielleicht g'fäll't m'r nemmer so.“

dessen Betrachtung nicht ganz harmlos und ungefährlich ist, weil die Belgier Wiene machen, sich auf Pfarrhaus und Kirchturn einzuschließen. Auf dem Turm neben mir sitzt nämlich ein Artillerieleutnant mit dem Fernrohr. Das einzig hörbare Geräusch ist das metallische Krachen unserer Artillerie. Nur der Fesselballon mit seinem nervenstarken Zielbeobachter schwebt an unsichtbarem Seil über dem Tal. Die beneidenswerten Artilleriehauptleute des Stabes müssen eine unvergeßliche Aussicht haben.

Ich reihe mich von dem wunderbaren Bilde los und rufe binunter zur Stellung unserer schweren Artillerie. „Wä n!!“ ertönt es immer lauter, schlagartiger, fröhlicher, in der Nähe vergleichbar einem wuchtigen Schlag in einen hohen Eisenlopf. „Donner“ ist für den Ton unserer großen Geschütze zu wenig bestimmt, zu lang hinziehend, kein guter Vergleich. „Pum“ ist völlig uncharakteristisch. Das Geräusch „donner“ nicht, es schmettert eher. In der Ferne mag es dann ja mehr nach Donner klingen. Jetzt bin ich heran. Auf einer Leiter sitzt ein Leutnant; es ist die lange, freistehende Feuerwehleiter aus Brüssel, die aufgefurbelt hier zur Zielbeobachtung dient.

Abends kam ich müde nach Hause. Nach einer halben Stunde Ruhe plötzlich ein Laufen, ein Rennen auf der Straße. Und jetzt kam es im Mondschein herangewälzt als Krönung des Tages. Rüstlich knatternde Lastautos, mit Niesenträgern die breite Chauffee durchfurchend, an jeden angepöppelt ein schwerer Eisenlastwagen, beladen mit unwahrscheinlich riesigen Massen. So wälzt sich ein Doppeltwagen nach dem andern mühselig heran, auf jedem Teile eines riesigen Befens. In beiden Seiten Infanterie, und das Feldbeer der durchfahrenen Dörfer steht stumm Schauer und blickt — freudestrahelnd und stolz auf den Sieger von Lüttich, von Kamur, auf unseren Wundermörser. Keiner zweifelt, daß er es auch hier schaffen wird.

Die Antwort des Präsidenten Wilson.

Die Nordd. Allgem. Zeitung veröffentlicht die Antwort, die von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika auf das Telegramm eingegangen ist, in dem der Deutsche Kaiser klar gegen die völkerrechtswidrige Kriegführung der Franzosen und Engländer, insbesondere gegen den Gebrauch von Dampfschiffen, protestierte. Die Antwort lautet:

„Erster Kaiserlicher Majestät wichtige Mitteilung vom 7. September d. Z. habe ich erhalten und von ihr mit größtem Interesse und Anteil Kenntnis genommen. Ich fühle mich geehrt, daß Sie sich wegen eines unparteiischen Urteils an mich als den Vertreter einer an dem gegenwärtigen Kriege wahrhaft unbeteiligten Nation gewendet haben, die den aufrichtigen Wunsch hegt, die Wahrheit kennen zu lernen und zu berücksichtigen.“

„Sie werden, dessen bin ich sicher, nicht erwarten, daß ich mehr sage. Ich bete zu Gott, daß dieser Krieg recht bald zu Ende sein möge. Der Tag der Abrechnung wird dann kommen, wenn — wie ich sicher bin — die Nationen Europas sich vereinigen werden, um ihre Streitigkeiten zu beenden. Wo Unrecht begangen worden ist, werden die Folgen nicht ausbleiben, und die Verantwortlichkeit wird den Schuldigen auferlegt werden. Die Völker der Erde haben sich glücklicherweise auf den Plan geeinigt, daß solch eine Abrechnung stattfinden muß. Soweit jedoch ein solcher Plan unzureichend ist, wird die Meinung der Menschheit, die letzte Instanz in allen Angelegenheiten, ergründet eingreifen. Es wäre unflug, es wäre verwerflich für eine einzelne, selbst eine dem gegenwärtigen Kampf glücklicherweise fernstehende Regierung, es wäre sogar unvereinbar mit der neutralen Haltung einer Nation, die, wie diese, an dem Kampf nicht beteiligt ist, sich ein ungünstiges Urteil zu bilden oder es zum Ausdruck zu bringen.“

Ich spreche mich so frei aus, weil ich weiß, daß Sie erwidern und wünschen, daß ich wie ein Freund zum Freundschaftsbund und weil ich sicher bin, daß eine Zurückhaltung des Urteils bis zur Beendigung des Krieges, wo alle

Ereignisse und Umstände in ihrer Gesamtheit und ihrem wahren Zusammenhang übersehen werden können, sich Ihnen als wahrer Ausdruck aufrichtiger Neutralität von selbst empfehlen wird. (Ges.) Woodrow Wilson.“

Es war nicht zu erwarten, daß Präsident Wilson eine andere Haltung zu der Beschwerde des Deutschen Kaisers einnehmen würde, als er es in diesem Telegramm tut. Es sind auch von Seiten anderer Kriegführender Mächte Beschwerden gegen die deutsche Kriegführung eingelegt worden, und Präsident Wilson hat der belgischen Gesandtschaft, als diese sich an ihn wandte, ähnlich erwidert. Wilson hat recht, daß die ganze Wahrheit über die Kriegführung erst nach dem Kriege festgestellt werden kann. Wir sind überzeugt, daß sich Deutschland dieser geschichtlichen Klarstellung nicht wird zu schämen brauchen, wohl aber andere Nationen.

Das Telegramm des Kaisers hat seinen Zweck erreicht. Es ist vor aller Welt laut zum Ausdruck gebracht worden, daß Deutschland Anlaß hat, gegen völkerrechtswidrige und grausame Methoden der gegnerischen Kriegführung sich zu beklagen und zu verwahren.

Erfolge im Osten.

In Osten gehen die Operationen der Verbündeten erfolgreich weiter. Das deutsche Generalquartier meldet als Ergebnis der letzten Tage:

Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki ist abgewiesen. Die Russen verloren 2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre. In Polen wurden in kleineren erfolgreichen Gefechten weißlich Zwangorob 4800 Gefangene gemacht.

Dieses günstige Resultat im Weichselgebiet dürfte nicht zum wenigsten der Kraft der Hindenburgschen Heerführung zu danken sein. Süddeutsche Blätter wußten dieser Lage interessante Erinnerungen aus Hindenburgs Vergangenheit zu berichten. Es hieß da:

„Günstiglich des sumppigen Gebietes der masurenischen Seen standen seit Jahrzehnten zwei militärische Ansichten einander gegenüber. Die eine, die des Generals Hindenburg, lautete kurz folgendermaßen: Die Russen müssen in die masurenischen Seen gedrängt werden.“ Die andere Anschauung begann damit, daß man nicht einmal in die Nähe der masurenischen Seen kommen dürfe. Hindenburg blieb in der Minorität und mußte öftere Angriffe ertragen. Er gab aber nicht nach. Schließlich ließ man ihn reden, man hielt ihn für einen alten Sturkopf, der hartnäckig an dem großen Irrtum seines Lebens festhält.“

Hindenburg war irgendwo in der Provinz Borschommendau, als eines Tages die über im Deutschen Reichstag aufgetaucht war, es war nicht an, daß ein so großes Gebiet unproduktiv daliege; die masurenischen Seen müssen ausgepumpt und aus ihnen fruchtbarer Boden geschaffen werden. Der alte General hatte keine Ruhe mehr. Man wollte keine Seen, keine Sümpfe, die er alle persönlich kannte, anrühren! Er reiste sofort nach Berlin, erklärte, protestierte und agiterte.

Er ließ zu Abgeordneten, zu Parteiführern, zu Kommissionen, und als nichts mehr wurde, ging er zum Kaiser. Er botte seinen Kaiser auch insoweit nicht verlassen, als er ihm nicht versprochen, daß man die Seen in Ruhe lassen werde. Der Kaiser versprach dies mit lächelnder Miene.
Während in den Landwehnen wurde Hindenburg zu dem Seen beordert. Dort, wie bei allen Wandern, trug der eine Teil der Arme ein weißes, der andere Teil ein rotes Band auf der Kappe. Die roten waren die Russen. Die Weißen wurden von Hindenburg kommandiert, sie hatten Ostpreußen zu verteidigen. Als die Soldaten bei den Rechnungen ersehen, daß sie gegen Hindenburg zu kämpfen haben, daß sich alljährlich anlässlich der Ledernahme der roten Bänder der seit sprichwörtlich gemachte Ausruf wiederholt: „Guter Acker wie haben!“ Dem sie wußten, daß es alles vornehmlich ist: ob sie von links, ob von rechts kommen, ob sie von vorn angreifen, oder von rückwärts folgen, ob sie viel oder wenig sind, das Ende ist doch immer dasselbe, nämlich daß Hindenburg sie in die masurenischen Seen einflammt. Und jedes Jahr wiederholte es sich. Als abgeblasen wurde, stand die rote Arme regelmäßig bis zum Hals im Wasser. Die Offiziere gingen nur noch in wasserdrichten Uniformen zu den Hindenburg-Wandern.“

An den bisher für uns glücklichen Kämpfen bei Suwalki und der Offensive in Südpolen zeigt sich, daß Hindenburg nicht nur Spezialist für die masurenischen Sümpfe ist.

Natürlich lag hier das hübsche Mädchen. Ihr war's erst recht so vorgekommen — und heute nicht das erstemal. Schon bei der zweiten Begegnung hatte sie „ebbes grissa“ (bemerk), und jetzt war's klar, oder alles mußte trügen. — Die Gewißheit, die sie erlangt hatte, machte einen sehr wohltuenden Eindruck auf sie. Hiers erste war's eine Ehr', den verdursten Sünden zu befehren und den Mädchenverächter dahin zu bringen, daß er auch daran glauben mußte. Aber das war das geringste. Michel gefiel ihr! Seine Statur und der Rubin seiner Stärke hatten ihr schon früher Achtung eingegeben; gegenwärtig kam ihr sein Gesicht für ein Mannsbild hübsch genug vor, die Gutmütigkeit, die ihm aus den Augen sah, rührte ihr Herz — und das „V'ondere“ und „D'schickte“, das er an sich hatte, erheiterte sie, ohne ihm bei ihr zu schaden. Als sie wieder allein war, lächelte sie für sich hin. „Es ist oft guet“, sagte sie endlich, „wann der Ma' net gar g'g'scheit ist!“

Wie man sieht, gingen ihre Gedanken ebenfalls ziemlich rasch. Das ist natürlich und — ländlich. — Aber ihre Sache war es nicht, ihm nachzulaufen; wenn es ihm Ernst war, mußte er kommen — sie konnte aufsehen. Ihr Gesicht flüchte sich schelmisch auf. „Wie er se a'stella' wird dergne?“ fragte sie sich. „I bin wirke neugierig!“ Er hatte ihren Beifall, der gute Michel, sie konnte ihn zum „Purisch“, sie konnte ihn zum Mann nehmen, wenn's sein mußte — ja es regte sich der Wunsch in ihr, daß es so aussehn möchte; — aber sie bereitete sich doch vor, ihn auszulachen und freute sich darauf! — Sie war ein Mädchen.

Michel hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß die Leute ganz recht hatten mit dem, was sie über die Gret sagten. Aber wenn dies seine Liebe noch mehr schürte, so suchte es auch seine Sorgen an. Die Gret hatte ihn diesmal gar nicht angefahren (er hatte noch keine Kenntnis davon, daß die Mädchen nicht sehen und doch sehen können!) und es war ihm beinahe vorgekommen, als ob sie ein etwas spöttisches Gesicht gemacht hätte. Was sollte er tun? Sollte er warten und stillschweigen? Dann kam vielleicht ein anderer und nahm sie ihm weg. Oder sollte er ihr nachgehen und reden mit ihr? Dann sagte sie vielleicht, er könne wieder gehen, woher er gekommen sei, und er würde das G'schick des ganzen Dorfes, die Klemme war verwünscht und guter Rat teuer.

(Fortsetzung folgt)

In d
breitet, nac
brochen sei
D'g und S
sind. Die
mit allem
Tos
mütern solch
spielweise
panifortige
Beranlassu
unbedachte
das Postenp
güchtige h
bestehen, d
ohne zu bed
zu Truppen
preußens ir
sind, um die
weigen, an
brauchen la
schgemäß die
Grenze mit
hat auch mit

Die a
gestrigen un
die galizisch
einigen Ein
gekämpft h
Hilflich-Ras
Rüssen des
Bryemals
Die ungaris
schen Vorh
räumen und
sie damit in
die Kühnhei
bedenken, d
Teilen des
stalt des K
birgwege h
Solang
Russen das
teil über das
Soffnung in
Truppen re
die Grenze
Denn es ist
schen Regier
nicht zum
Palkanstalt
rothen him
unbequemlic
auch in das
Zweck, bis
die Verbind
Rumänien un
schlich an Ru
anders sind
kaum noch
Rußland ein
mehrere Ma
bürt, an de
etwa noch au
schieren.

Star
bulgarische
den Sofioter
wird. So fo
und seine
donien sei
und ein Mi
Oesterreich
besonder ruf
schluß berhin
das Bemühe
Serbien bini

Die Jap
Ueber
uns folgende
Berli
lich gemeldet
der Regie
für die engl
Marinedire
tätische
nicht beacht
In ein
minist er
jahrliche
Ligandabab
von einer
Die normale
worden.
Der
von Anfang
diesen Gefech
sowie der
Stellen nehm
stufanden.
Wie au
Japaner auf

Aufregung in Ostpreußen.

In den letzten Tagen waren in Berlin Gerüchte verbreitet, nach denen die Russen abermals in Ostpreußen eingedrungen seien. Mit großer Bestimmtheit behauptete man, daß Ost- und Insterburg wieder von den Russen besetzt worden sind. Diesen Gerüchten tritt nun die Tilsiter Allgemeine Zig. mit allem Nachdruck entgegen, indem sie schreibt:

Tatsache ist, daß in Ostpreußen selbst von ähnlichen Gerüchten solche Befürchtungen gehegt und ausgesprochen wurden. Zeitweilweise hat in Tilsit die Bevölkerung Ende voriger Woche eine panikartige Beunruhigung ergriffen, für die auch nicht die geringste Veranlassung vorlag. Alle vorsichtigen Maßnahmen der Presse vor unbedachten Schritten könnten viele Einwohner nicht davon abhalten, das Postenpanier zu ergreifen und die Stadt zu verlassen. Die Flüchtlinge beriefen sich zum Teil auf Anordnungen der Eisenbahnbehörden, die den Verkehr auf einigen Lokalbahnen einschränkten, ohne zu bedenken, daß solche Maßnahmen in ihrem eigenen Interesse zu Truppenverschiebungen ergriffen sein könnten. Die Grenzen Ostpreußens sind sehr lang, so daß viele Transportmittel notwendig sind, um die starken militärischen Kräfte nach Rußland hineinzubringen, an Stellen, wo sie unsere Heeresleistung am besten gebrauchen kann. Der Sieg von Augustow beweist, wie richtig und sachgemäß die Verteilung der deutschen Truppen an der ostpreussischen Grenze mit Hilfe der Eisenbahnen erfolgt ist. Derselbe Widerstand hat auch unter den Einwohnern der Stadt Lyda dieses Wint gemacht.

Der russische Vorstoß in Ungarn.

Budapest, 7. Oktober. Amtlichen Berichten zufolge haben die österreichisch-ungarischen Truppen in der Marmaros-Sziget eingedrungene russische Heereskräfte geschlagen und bereits bis Kopysovo verfolgt. Die Verwaltungsbehörden werden im Laufe des heutigen Tages die amtliche Tätigkeit wieder aufnehmen. Die Verdrängung der in dem jüngsten Kampfe bei Kasod gefallenen Russen dauert fort. Bisher wurden 8000 Russen Leichen begraben.

Wie aus dieser und den mit ihr in Verbindung stehenden gestrigen ungarischen Depeschen ersichtlich ist, haben die Russen die galizisch-ungarische Grenze überschritten und stehen an einigen Punkten südlich des Karpatenbogens. Es wurde gekämpft bei Tesco, Kórosfalva, Marmaros-Sziget und Kistib-Rasjod. Die Einbruchversuche sind also in einigen Fällen des Landes der Waldkarpaten, der sich vom Süden Bergynas bis hinunter zur Bukowina erstreckt, gelungen. Die ungarische Stadt Marmaros-Sziget war sogar von russischen Vorhuten besetzt, und wenn sie nunmehr die Stadt haben räumen und bis Kopysovo zurückgehen müssen, so stehen sie damit immer noch am südlichen Fuße des Gebirges. Um die Kühnheit des russischen Vorstoßes zu erkennen, muß man bedenken, daß das Komitat Marmaros zu den gebirgigsten Teilen des Landes gehört. In diesem Teile bis zur Hauptstadt des Komitats zu gelangen, bedeutet, über schwierige Gebirgswege hinweg bis in die Talebene der Theiß vorzustoßen.

Solange man die Umstände nicht kennt, unter denen den Russen das Wagnis gelingen konnte, wird man mit dem Urteil über das Wie und Warum zurückhalten und sich mit der Hoffnung begnügen müssen, daß es den österreichischen Truppen recht bald gelingen möge, die Eindringlinge über die Grenze zu werfen und die Karpatenpässe zu sichern. Denn es ist kaum mehr ein Zweifel möglich, daß es der russischen Regierung mit dem Vorstoß im östlichen Teile Ungarns nicht um wenigstens darum zu tun ist, auf die noch neutralen Balkanstaaten einzuwirken. Über den östlichen Teil der Karpaten hinweg ist der Weg nach Wien für eine Armee der unbestritten. Wenn die Russen dennoch aus der Bukowina auch in das Komitat Kasjod hinein vorstoßen, so wohl zu dem Zweck, bis nach Serbien hinunter eine Linie zu gewinnen, die Verbindung mit dem bedrängten Königreich herzustellen, Rumänien und Bulgarien zu isolieren und damit zum Anschluß an Rußland zu drängen. Das ist ein kühner Plan, aber anders sind die russischen Anstrengungen in den Karpaten kaum noch zu deuten, zumal Bulgarien gegen Serbien und Rußland ein immer drohenderes Gesicht herauskehrt und mehrere Male hat merken lassen, daß es nicht übel Lust verspürt, an der Seite der Türkei gegen Rußland und die ihm etwa noch auf dem Balkan entsetzenden Helfershelfer zu marschieren.

Stark zugunsten des Dreifundes beeinflusst wird die bulgarische Haltung durch die Situation in Serbien, die in den Sofioter und Wiener Meldungen grau in grau gemalt wird. So soll das 17. serbische Infanterieregiment gemindert und seine Offiziere erschossen haben. Die Krise in Mazedonien sei zur großen revolutionären Bewegung geworden und ein Ministerrat in Nisch habe sich mit der Frage befaßt, Oesterreich einen Friedensvorschlag zu machen. Ein ansehender russischer Großfürst habe aber den endgültigen Beschluß verhindert. Wenn diese Meldungen stimmen, würde das Bemühen der russischen Truppen, durch Ungarn nach Serbien hinunter zu gelangen, doppelt verständlich.

Die Japaner auf den Marshallinseln.

Kämpfe in Afrika.

Ueber die Vorgänge in der Südsee und in Afrika geht uns folgendes Telegramm an:

Berlin, 7. Oktober. (Nichtamtlich.) Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Eine Marineabteilung besetzte Jaluit, den Sitz der Regierung der Marshallinseln, widerstandlos. Für die englischen Kaufleute wurde die Einfuhr freigegeben. Die Marineverwaltung erklärt, die Landung sei eine rein militärische Handlung gewesen; eine dauernde Besetzung sei nicht beabsichtigt.

In einer offiziellen Mitteilung des britischen Kolonialministers heißt es: Der Feind unternahm im September zahlreiche Versuche, in Britisch-Ostafrika einzudringen und die Ugandabahn abzuschneiden. Nur eine Grenzstation blieb von einer kleinen deutschen Abteilung gehalten. Die normale Truppenbesetzung ist durch indische Truppen verstärkt worden.

Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Gefechte von Anfang September gegen Engländer und Franzosen. In diesen Gefechten sind die Oberleutnants v. Rothlich und Willrat sowie der Bezirkskommandant Kausch gefallen. Die zuständigen Stellen nehmen an, daß diese Kämpfe am Weme- und Großflusse stattfanden.

Wie aus dem Telegramm herborgeht, haben sich die Japaner auf den Marshallinseln, die sich bisher in deutschem

Besitz befanden, festgesetzt. Die Marshallinseln liegen mitten im Stillen Ozean, östlich von den ebenfalls bisher deutschen Karolinen. Eine dauernde Festsetzung der Japaner auf diesen Inseln, die auf dem halben Wege zwischen Asien und Amerika liegen, würde zweifellos den japanischen Einfluß im Stillen Ozean sehr vermehren. Deshalb dürfte die Meldung von der Besetzung Jaluits sowohl in Australien wie in Amerika nicht gerade mit Freude begrüßt werden. Zwar versichern die Japaner, die Besetzung sei eine rein militärische Handlung gewesen, eine dauernde Besetzung der Marshallinseln sei nicht beabsichtigt. Aber daß darauf nicht zu geben ist, ist klar. Es ist wirklich nicht einzusehen, was die Japaner für ein rein militärisches Interesse an der Besetzung der Marshallinseln haben könnten. Davor, daß von dort aus ein Angriff gegen ihr Land unternommen werden könnte, sind sie sicher, denn es sind auf den Inseln nennenswerte deutsche Kräfte nicht vorhanden. Ihre Versicherung, daß sie nicht dauernd auf den Marshallinseln bleiben wollen, soll wohl eben nur zur Verhütung der misstrauischen Australier und Amerikaner dienen. In Wirklichkeit dürften die Japaner die Absicht haben, die Marshallinseln zu behalten. Wenn sie nicht dazu gezwungen werden können, werden sie sie kaum wieder hergeben.

Aus England.

Das verdunkelte London.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus London: Nach einer Verordnung des englischen Ministers des Innern sind in London, vorläufig bis zum 1. November, alle Lichter und Laternen, die von oben herab sichtbar sind, an ihrer oberen Seite zu bedecken, die Beleuchtung der Straßen einzuschränken und ununterbrochene Lichtreihen zu löschen.

Englische Eisenbahner.

London, 7. Oktober. Aus dem Personal der Eisenbahner von England ist ein besonderes Korps gebildet worden, um bei den französischen Eisenbahnen behilflich zu sein. Dieses Korps ist jetzt vollständig und soll ungefähr 1000 Mann stark sein.

Deutsches Reich.

Mittel für Ostpreußen.

Berlin, 7. Oktober. Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt: In der Presse wird von dem Bericht Notiz genommen, daß von der Staatsregierung bei der bevorstehenden Landtagssitzung 15 Millionen Mark zur Unterstützung Ostpreußens angefordert werden sollen. Tatsächlich sind von der Staatsregierung 10 bis 15 Millionen zur Linderung der ersten Not in Ostpreußen bereitgestellt worden. Die beim Landtage zu beratenden Mittel für Ostpreußen werden sich aber ganz beträchtlich höher, nämlich auf mehrere hundert Millionen Mark belaufen. (S. L. B.)

Kriegstagung der preussischen Parlamente.

Mährend das preussische Abgeordnetenhaus am 22. Oktober zusammentritt, ist das Herrenhaus auf den 23. Oktober zusammenberufen worden. Man schließt daraus, daß das Abgeordnetenhaus, genau so wie der Reichstag am 4. August, seine Arbeiten in einem Tag erledigen wird.

Freigelegene Geiseln.

Bien, 7. Oktober. Im benachbarten Sennelager befanden sich 20 belgische Geiseln, denen man Verletzungen gegen die deutschen Truppen nachgelagt hatte. Es wurde sogar behauptet, ein Teil von ihnen sei bereits kriegsgerichtlich erschossen worden, weil die gegen sie erbobenen Anschuldigungen sich bestätigten. Die kriegsgerichtliche Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß alle 20 unbeschädigt sind.

Der Reichstagsabgeordnete für Gvarnikau, Kolmar, Hilbne Gutsbiller Ritter (Kon.), ist Mittwoh nachmittag gestorben.

Ausland.

Albanien.

Esad Pascha Regierung in Durazzo. Aus Durazzo wird gemeldet: Am 4. Oktober sandte Esad Pascha ein Ultimatum an den albanischen Senat mit der Frage, ob er ihn als Haupt der Regierung anerkenne. Gleichzeitig belegten zehntausend bewaffnete Esaden alle strategischen Punkte der Stadt. Im Falle des Scheiterns zu Wies empfing dann Esad den Senat, der ihm seine Ernennung zum Haupt der Regierung mitteilte und sein Vertrauen ausdrückte. Esad richtete sich sofort im Palast ein, besetzte auch die Wölle mit Besatzung, um sich für alle angelegentlich erklärten Verluste zu entschädigen. Er erklärte seine Ergebenheit für Italien und soll das Gegenteil bezüglich Oesterreich-Ungarns versichert haben.

Wie man aus Koripa berichtet, wurden die Albaner, die sich des Wärdensüberganges bei Nikit zu bemächtigen versuchten, plötzlich von epirotischen Streitkräften angegriffen. Der Angriff soll zurückgewiesen worden sein.

Australien.

Die Wahlen.

Von großer Bedeutung sind die Wahlen zu beiden Häusern des australischen Bundesparlamentes, die am 5. September stattgefunden haben. Die am 31. Mai 1913 bei den Wahlen zum Unterhaus durch eine Stimme Majorität von den Liberalen aus der Regierung gedrangte Arbeiterpartei errang diesmal 41 von den 78 Sitzen des Unterhauses. Im Senat wurde ihre Position ebenfalls verbessert. Statt 29 hat sie jetzt 31 von insgesamt 36 Senatssitzen inne. So daß der frühere Bergarbeiter Führer, der sich wieder Premierminister geworden ist, mit seinem Kollegen voransichtlich eine ungeführte dreijährige Regierungszeit haben wird. Im vorigen Jahre stürzte die Arbeiterregierung über einige Fragen, die sie dem Volke zur Abstimmung vorgelegt hatte und die von diesem mit ganz geringen Majoritäten verworfen worden waren.

Die Pressenzur in Frankreich.

Paris, 7. Oktober. Clemenceau, dessen Zeitungen 'L'Homme libre und 'L'Homme enchaîné' verboten wurden, hat den Versuch gemacht, eine dritte Zeitung herauszugeben. Dieser Versuch wurde jedoch unterbunden, da die Regierung ein Dekret erließ, demzufolge eine Zeitung nicht durch eine neue Zeitung ersetzt werden darf, solange die alte verboten ist.

Die Zensur ist viel strenger geworden. Die Zeitungen erschrecken mit weisgesprochenen Plänen, aus denen zu erhellen ist, wieviel die Zensur geschrieben hat. Selbst der Temps weist in seinen Spalten vielfach leergebliebene Plätze auf.

Nach in Genf vorliegenden Pariser Telegrammen hat General Gallini sämtliche Führer des sozialistischen Arbeiterbundes, darunter mehrere Deputierte, wegen regierungseindlicher Agitation unter der Bevölkerung von Paris ausgewiesen.

Aus aller Welt.

4000 Sack Wehl verbrannt.

Frankfurt a. M., 7. Oktober. Am Ostbahnhof ist heute ein großer Holzschuppen abgebrannt, der 4000 Sack Wehl enthielt, die dem Probiantamt gehörten. Der Schaden beträgt etwa 100 000 M.

Ein gefährlicher Wächter.

Noburg, 7. Oktober. Das Meininger Schwurgericht beurteilte den Wächter der Wad- und Schließgesellschaft in Sonneberg, Emil Schulz, der in den letzten zwei Jahren acht große Brände anstiftete und fast für 1 Million Mark Schaden verursachte, um die Meldeprämie der Feuerversicherungs-gesellschaft zu verdienen, zu 10 Jahren Zuchthaus.

Abgestürzte Flieger.

Landshut (Wärth), 7. Oktober. Die Fliegerleutnants Schmidt und von Winterfeldt stürzten bei einer Fliegerstation ab. Das Flugzeug war von einer Winde erfaßt worden. Beide waren sofort tot.

Erdbeben.

Konstantinopel, 7. Oktober. Die Erderschütterungen in der Gegend von Euboea dauern fort. Nach neueren Nachrichten sind von 5000 Häusern in Sparta 3000 völlig zerstört und die übrigen unbewohnbar. Die Zahl der Toten in Sparta und der Umgebung beträgt 1500. Damit steigt die Zahl der Opfer auf mehr als 4000. (S. L. B.)

Wetterbericht von der Wetterkammer an der Friedrich-August-Strasse

vom 8. Oktober, mittags 12 Uhr.

Barometer 760. Schön Wetter.

Thermometer + 10° R.

Thermometergraph: Min. + 4°, Maxim. + 8°.

Hygrometer 78 %.

Wasserstand der Elbe — 107 Zentimeter.

Telegramme.

Beschlagnahme eines norwegischen Dampfers.

Stettin, 7. Oktober. Nichtamtlich. Die Stettiner Neuesten Nachrichten erfahren aus absolut zuverlässiger Quelle: Heute vor-mittag hat ein deutsches Torpedoboot den norwegischen Dampfer Rodig, der ungefähr 1800 Tonnen stahle an Bord hatte und auf der Reise von England nach Rußland begriffen war, in der Ostsee aufgebracht und nach Swinemünde geschleppt. (S. L. B.)

Die Verteidigung von Przemyśl.

Wien, 7. Oktober. Amtlich wurde mittags mitgeteilt: Unsere Offensivt erreichte auch gestern da und dort unter kleineren Ge-fechten überall ihre Ziele. Laut Meldung eines im frühen Flug-aus Przemyśl zurückgekehrten Generalstabsoffiziers wird die Ver-teidigung der Festung von der kampfbereiterten Besatzung mit größter Tätigkeit und Umsicht geführt. Mehrere Ausfälle drängten die feindlichen Linien zurück und brachten zahlreiche Gefangene ein. Alle Angriffe der Russen brachen unter furchtbaren Verlusten im Feuer der Festungswerke zusammen. In den Karpaten steht west-lich des Wyszowitzer Sattels kein Feind mehr. Bei Marmaros-Sziget wurde der eingedrungene Gegner geschlagen. Die Stadt gelangte in der vergangenen Nacht wieder in unseren Besitz. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Cholera-Gefahr.

Wien, 8. Oktober. Vom Sanitätsdepartement des Ministe-riums des Innern wird mitgeteilt: Am 7. d. M. wurden je ein Fall von asiatischer Cholera in Wien und Graz, zwei Fälle in Mähren, und zwar in Großmünzschitz (Bezirk Auspitz), in Schlesien je ein Fall in Jägerndorf und Teschen, in Galizien zwei Fälle in Plat-tawa (Bezirk Neufelder) bakteriologisch ermittelt. In Wien, Graz und Jägerndorf sowie bei einer Erkrankung in Großmünzschitz handelte es sich um Personen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind. Ferner wurden nach einem am 6. Oktober an-gelangten Briefe in Gorlice in Galizien 20 Fälle bei Militär-per-sonen durch bakteriologische Untersuchung festgestellt.

Ein russischer Bericht.

Petersburg, 8. Oktober. Der Große Generalstab teilt mit: An der Grenze von Ostpreußen sehen die Deutschen, die Verstärkungen von Königsberg her erhalten haben, ihren hartnäckigen Widerstand in den Linien zwischen Wladislawow und Ratschau fort, indem sie die Engpässe zwischen den Seen und Sümpfen im flachen Gebiete der Tschernoganzha ausnützen. Jenseits der Weichsel werden Vorhut-gefechte aus der Gegend von Spatowo und Sandomir gemeldet. In den Karpaten wurde gestern bei Sano eine österreichische Ab-teilung geschlagen und ihr Maschinengewehr und Gefangene abge-nommen. Bei Solywa, 20 Kilometer nördlich von Munkacs, haben wir zahlreiche Wagenkolonnen genommen.

Aus Serbisch-Mazedonien.

Sofia, 8. Oktober. Die Wälder melden aus Strumitza, daß drei bulgarische Dörfer im Gebiete von Titowtsch gerüdet und deren Bewohner getötet worden seien. Der Ortsteil des Dorfes Kor-zschmit sei samt dem Gemeinderate ebenfalls erschossen worden. Der Kreispräsident von Regotin lege allen, außer im Gebiete von Titowtsch, neue Zwangssteuern auf, die pro Kopf 5 bis 600 Frank betragen.

Sofia, 8. Oktober. Ueber die Kämpfe in Mazedonien wird weiter berichtet, daß am 2. Oktober bei dem Orte Gradec im Kreise Titowtsch ein heftiger Kampf zwischen einer Anzahl eingetretener muslimanischer Bewaffneter, die sich infolge der Bedrückung durch die Serben ins Gebirge geflüchtet hatten, und der Bande des be-rühmtesten serbischen Kommandos Babunski stattfand. Der Kampf habe den ganzen Tag gedauert. Etwa 20 Mann der Bande, darunter der Führer, seien gefallen. Die Türken hätten einen Toten und drei Verwundete gehabt. Seitdem führten die serbischen Truppen und Kommandos eine Schreckensherrschaft in den bulgarischen Dörfern in der Umgebung von Gradec.

Ein japanischer Minenzerstörer vor Riaktschau gesunken. Amsterdam, 8. Oktober. Nach einem Telegramm aus Tokio ist wiederum ein japanischer Minenzerstörer bei Riaktschau gesunken. Vorher glückte es ihm, eine Mine zu gefährden. Vier Mann der Besatzung sind tot, neun verwundet.

Vergehen der Oesterreicher in Montenegro. Mailand, 8. Oktober. Corriere della Sera erzählt lei-genschaftlich, daß der Berg Löwen von den österreichischen Forst-wachen mit Artilleriegeschütz besetzt werde. Auf den ganzen Tag fliegen österreichische Flugzeuge über die montenegrinischen Stellungen. Vergebens versuchen die Montenegriner, sie herunter-zuschießen. Auch über den Fajen von Antivari fliegen die Oester-reicher und jagen mit Bomben nach der französischen Flotte. König Nikola mit mehreren Familienmitgliedern besuche die Stellungen auf dem Löwen.

Die Schantungbahn. Schantung, 8. Oktober. Zwischen Japan und China ist über die Schantungbahn eine Verhandlung getroffen worden, nach der bis auf weiteres Japan die Verwaltung und China den Betrieb der Bahn übernehmen soll. China lehnt aber die Auffassung ab, nach der die Bahn deutsch sei und einen Teil des Hochgebietes bilde.

Nele, Emil, S. Walsdorf, in.
 Kohl, Fritz, S. Jüdisch, in.
 Krüger, Max, S. Klein-Rohlsberg, in.
 Müller, Franz, S. Mügeln (Ostsch), in.
 Tamm, Johannes, S. Rohlsdorf, in.
 Wilmann, Bruno, S. Riechberg, in.
 Wink, Otto, Wfs. Dresden-A., f.
 Thomas, Johannes, Wfs. Meichen, f.
 Vren, Thomas, S. Weinigen, f.
 Krosberg, Ernst, S. Gröba, f.
 Meier, Franz, Wfs. Hofentanne, f.
 Odenberger, Hugo, S. Raudorf, f.
 Armer, Otto, S. Meichen-Gölln, f.
 Meises, Max, Wfs. Oelsnitz, f.
 Köhler, Johann, S. Dresden, f.
 Krospe, Karl, S. Schlagsitz, f.
 Reichert, Oswald, S. Ober-Koppersdorf,
 Goldberg, f.
 Wolf, Rudolf, S. Dobitz (Meichen), f.
 Wolf, Ernst, S. Gottschalk-Friedrichsdorf, f.
 Weiser, Karl, Wfs. Böhain, in.
 Wirthel, Alfons, S. Frankenstein, in.
 Wlau, Otto, S. Ritzberg, in.
 Wobner, Paul, S. Naustadt, in.
 Große, Arno, S. Naustadt, in.
 Dersog, Johann, S. Naustadt, in.
 Puppert, Friedrich, S. Garlsbach, in.
 Müller, Hermann, S. Adorf, in.
 Kammann, Otto, S. Adorf, in.
 Schulze, Max, Wfs. Gersitz, in.
 Schwarid, Bruno, S. Meichen, in.
 Seidler, Franz, S. Erdmannsdorf, in.
 Hirsch, Gustav, S. Meichen, in.
 Vogel, Adolf, S. Meichen, in.
 Wadewitz, Ernst, Wfs. Wilsdorf, in.
 Werner, Richard, S. Gollwitz, in.
 Tennig, Gustav, S. Grund, in.
 Piehl, Oswald, S. Ritzberg, in.
 Dierich, Arthur, S. Meichen, in.
 Schmidt, Robert, S. Ritzberg, in.
 Giesold, Friedrich, S. Ritzberg, in.
 Köber, Paul, S. Ritzberg, in.
 Lippmann, Max, S. Ritzberg, in.
 Kustmann, Martin, S. Ritzberg, in.
 Ansdich, Karl, S. Ritzberg, in.
 Tenste, August, S. Ritzberg, in.
 Schwarzbach, Friedrich, S. Ritzberg, in.
 Schrapel, Franz, S. Ritzberg, in.
 Schulz, Johann, S. Ritzberg, in.
 Schöne, Hugo, S. Ritzberg, in.
 Malow, Emil, S. Ritzberg, in.
 Hofmann, Friedrich, S. Ritzberg, in.

9. Kompagnie.
 (Chateau-Forst, 20. August; Zagnon,
 21. August bis 1. September; Zommelau,
 8. September; Dresden, 13. September;
 Poronviller, 14., 16., 18., 20. u. 21. Sept.)
 Halle, Hermann, S. Landwehr, Wfs. f.
 Heilmann, Paul, S. Ritzberg, f.
 Benhold, Johannes, S. Dresden, f.
 Tander, Karl, S. Wilsdorf, f.
 Koser, Bruno, S. Ritzberg, f.
 Janitz, Johann, S. Ritzberg, f.
 Treude, Max, S. Ritzberg, f.
 Schiller, Rudolf, S. Dresden, f.
 Kautz, Alfred, S. Ritzberg, f.
 Haupt, Carl, Wfs. Ritzberg, in.
 Frankfeld, Fritz, S. Ritzberg, in.
 Weiser, Georg, Wfs. Ritzberg, in.
 Vogardt, Robert, S. Ritzberg, in.
 Baur, Eugen, S. Dresden, in.
 Griesmeyer, Oswald, S. Jandau, in.
 Angel, Fritz, S. Jandau, in.
 Dierich, Richard, S. Ritzberg, in.
 Schwan, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Weigelt, Karl, S. Ritzberg, in.
 Wöhle, Clemens, S. Ritzberg, in.
 Schabel, Edgar, S. Dresden, in.
 Sadmann, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Paul, Hermann, Wfs. Ritzberg, in.
 Zentgraf, Georg, S. Ritzberg, in.
 Meische, Heinrich, S. Ritzberg, in.
 Schmidt, Eduard, S. Ritzberg, in.
 Kama, Gernr., Wfs. Ritzberg, in.
 Archibald, Hermann, Wfs. Ritzberg, in.
 Pufschel, Oskar, S. Ritzberg, in.
 Gänisch, Friedrich, S. Ritzberg, in.
 Reichel, Oswald, S. Ritzberg, in.
 Winkler, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Jensch, Otto, Wfs. Ritzberg, in.
 Dan, Georg, Wfs. Ritzberg, in.
 Dierich, Karl, Wfs. Ritzberg, in.
 Geller, Martin, Wfs. Ritzberg, in.
 Galle, Hugo, Wfs. Ritzberg, in.
 Müllner, Otto, S. Ritzberg, in.
 Simon, Wilhelm, S. Ritzberg, in.

10. Kompagnie.
 (Chateau-Forst, 20. August; De Chateau,
 1. September; Contrebourg, 8. Septem-
 ber; Poronviller, 12. bis 16. September;
 Wila, 21. in.)
 Arpische, Wfs. Off.-St., in.
 Neubauer, Wilhelm, S. Stadl-Im, f.
 Engel, Gustav, Wfs. Stadl-Im, f.
 Hörer, August, Wfs. Stadl-Im, f.
 Weulisch, August, S. Stadl-Im, f.
 Tränk, Johann, S. Stadl-Im, f.
 Winkler, Wfs. Stadl-Im, f.
 Schneider, Fritz, Wfs. Stadl-Im, f.
 Müller, Paul, S. Stadl-Im, f.
 Linnhardt, Heinrich, S. Stadl-Im, f.
 Schulz, Leopold, Wfs. Stadl-Im, f.
 Tria, Johann, S. Stadl-Im, f.
 Wöhle, Ernst, S. Stadl-Im, f.
 Müller, Gernr., Wfs. Stadl-Im, f.
 Vely, Paul, S. Stadl-Im, f.
 Gumbert, Karl, S. Stadl-Im, f.
 Schreyer, Albert, Wfs. Stadl-Im, f.
 Rausch, Alwin, S. Stadl-Im, f.
 Glatz, Alwin, Wfs. Stadl-Im, f.
 Kegel, Emil, S. Stadl-Im, f.
 Fugger, Max, S. Stadl-Im, f.
 Wandowitz, Anton, S. Stadl-Im, f.
 Hartwig, Hermann, Paul, Wfs. Rit-
 zberg, in.
 Winkler, Paul, Wfs. Ritzberg, in.
 Krüger, Fritz, Wfs. Ritzberg, in.
 Wehrhadt, Friedrich, Wfs. Ritzberg, in.
 Reimold, Paul, S. Ritzberg, in.
 Wolata, Adolf, S. Ritzberg, in.
 Müller, Otto, S. Ritzberg, in.

Andat, Max, Wfs. Gumbinnen, in.
 Stein, Franz, S. Dr.-Kernig, in.
 Albert, Wilhelm, S. Dresden, in.
 Dämmel, Ernst, Wfs. Dresden, in.
 Schott, Johannes, Wfs. Dresden, in.
 Antsch, Ernst, S. Dresden, in.
 Stahl, Julius, S. Wittweida, in.
 Ziele, Kurt, Wfs. Wittweida, in.
 Wölber, Arthur, S. Wilsdorf, in.
 Schlep, Otto, S. Wilsdorf, in.
 Schmidt, Emil, S. Wilsdorf, in.
 Starke, Kurt, Wfs. Dresden, in.
 Kiedenthal, Johann, S. Hof, in.
 Wiemig, Georg, S. Dr.-Kernig, in.
 Osterloh, Aug., Wfs. Gumbinnen, in.
 Lindner, Paul, S. Oberlangenu, in.
 Schlarb, Oskar, S. Oberlangenu, in.
 Stephan, Richard, S. Wilsdorf, in.
 Müller, Ernst, S. Wilsdorf, in.
 Reimann, Max, S. Wilsdorf, in.
 Reimann, Albert, S. Wilsdorf, in.

11. Kompagnie.
 (Zagnon, 1. Sept.; Zommelau, 8. Sept.;
 Poronviller, 14., 16. und 17. Septem.)
 Apelt, Gerhard, St. d. R., f.
 Keller, Hans Wfs. Off.-St., Bremen, f.
 Kailer, Karl, R. Hornst. Mügeln, f.
 Pfeiffer, Fritz, R. Ritzberg, f.
 Steinbrich, Karl, Wfs. d. R. Schöneberg, f.
 Jandau, Carl, Wfs. d. R. Schöneberg, f.
 Pfeiffer, Oskar, Wfs. d. R. Ritzberg, f.
 Priebe, Gustav, L. Wilsdorf, f.
 Döme, Emil, L. Wilsdorf, f.
 Wilhelm, Emil, Wfs. d. R. Ritzberg, f.
 Paus, Carl, L. Wilsdorf, f.
 Hof, Joh., Wfs. d. R. Dresden, in.
 Altmann, Otto, L. Wilsdorf, in.
 Trager, Otto, L. Wilsdorf, in.
 Weiroth, Mar. L., Ritzberg, in.
 Gänisch, Albert, L. Ritzberg, in.
 Lettrich, Alwin, L. Ritzberg, in.
 Wiersch, Max, L. Ritzberg, in.
 Hilde, Hermann, L. Oberlangenu, in.
 Dierich, Gustav, L. Ritzberg, in.
 Köhler, Kurt, L. Ritzberg, in.
 Branne, Otto, L. Ritzberg, in.
 Zimmer, Bruno, L. Dresden, in.
 Kunze, Kurt, L. Chemnitz, in.
 Schanze, Fritz, Wfs. d. R. Dresden, in.
 Schmeider, Paul, Wfs. d. R. Ritzberg, in.
 Kahlisch, Reinhold, R. Wilsdorf, in.
 Simon, Paul, Wfs. d. R. Oberlangenu,
 in.

12. Kompagnie.
 (Zagnon, 1. Sept.; Zommelau, 8. Sept.;
 Poronviller, 12. Sept.)
 Lindemann, Alfred, Oberlangenu u. Kom-
 pagnieführer, f.
 Wöhle, Off.-St., in.
 Geradewohl, Off.-St., in.
 Dehler, St., f.
 Haase, Karl, Wfs. Ritzberg, f.
 Altmann, Martin, Wfs. Ritzberg, f.
 Dierich, Paul, S. Dresden, f.
 Giller, Hugo, S. Ritzberg, f.
 Klein, Gustav, S. Jandau, f.
 Klein, Gustav, S. Jandau, f.
 Jensch, Paul, S. Jandau, f.
 Jörn, Gernr., S. Jandau, f.
 Wehrhadt, Fritz, Wfs. Jandau, f.
 Ewoldt, Rich., Wfs. Ritzberg, in.
 Horn, Max, S. Ritzberg, in.
 Gieseler, Paul, S. Ritzberg, in.
 Witzig, Max, S. Ritzberg, in.
 Köhler, Albert, S. Ritzberg, in.
 Köhler, Otto, Wfs. Ritzberg, in.
 Köhler, Paul, Wfs. Ritzberg, in.
 Brunnel, Oskar, S. Wilsdorf, in.
 Petrid, Johann, S. Wilsdorf, in.
 Zomig, Matthias, S. Ritzberg, in.
 Jostler, Paul, S. Ritzberg, in.
 Alois, August, Wfs. Glatz (Schlesien), in.
 Wfs. August, S. Wilsdorf (Wartem-
 berg), in.

13. Kompagnie.
 Trost, Alfred, S. Ritzberg-Lindenu, in.
 Lorenz, Alfred, Wfs. Ritzberg, in.
 Krospe, Rudolf, S. Ritzberg, in.
 Berger, Max, Wfs. Ritzberg, in.
 Bohle, Max, S. Ritzberg, in.
 Schmidt III, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Ran, Richard, Wfs. Ritzberg, in.
 Krappe, Wilhelm, Wfs. Ritzberg, in.
 (Preußen), in.

14. Kompagnie.
 Nomburg, Paul, S. Ritzberg, in.
 Thiene, Oskar, S. Ritzberg, in.
 Georg, Paul, S. Ritzberg, in.
 Verhe, Walter, S. Ritzberg, in.
 Schöne, Fernr., S. Ritzberg, in.
 Gerold, Paul, S. Ritzberg, in.
 Kuris, Joh., S. Ritzberg, in.
 Bergel, Gernr., Wfs. Ritzberg, in.
 Gumbert, Richard, S. Ritzberg, in.
 Heintze, Max, S. Ritzberg, in.
 Dietrich, Alfred, Wfs. Ritzberg, in.
 Schreier, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Werner, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Schmeier, Joh., S. Ritzberg, in.
 Mühl, Oswald, S. Ritzberg, in.
 Haupt, Emil, S. Ritzberg, in.
 Hübner, Georg, S. Ritzberg, in.
 Grubitz, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Wfs. Ritzberg, in.

Lieber, Wfs. f.
 Kessel, Kurt, S. Dresden, f.
 Jacob I., S. in.
 Krest, Leo, S. Wilsdorf (Wilsdorf), in.
 Ziele, Gustav, S. Wilsdorf, in.
 Köhler, Max, S. Wilsdorf, in.
 Ziele, Otto, S. Ritzberg, in.
 Schöne, Gernr., S. Ritzberg, in.
 Fippe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Wönd, Ernst, Wfs. Ritzberg, in.
 Wieseder, Friedr., Wfs. Ritzberg, in.
 Schuster, Bruno, S. Ritzberg, in.
 Judsch, Karl, S. Ritzberg, in.
 Wenzel, Richard, S. Ritzberg, in.
 Weber, Otto, Wfs. Ritzberg, in.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 102.
 (Wagn.)
3. Kompagnie.
 Raumann, v.
 Vade, v.
4. Kompagnie.
 Gaase, v.
5. Kompagnie.
 Schäfer, v.
6. Kompagnie.
 Jülich, v.
7. Kompagnie.
 Köfer, v.
8. Kompagnie.
 Wolf, Eugen, v.
 Morgenstern, L. v.
10. Kompagnie.
 Diebhaber, Paul, v.

6. Infanterie-Reg. Nr. 105, Straßburg.
 u. Keller, Alexander, Opt., kommandiert
 u. Etabl. Vauz. Crisp. in. gefangen.

7. Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig.
2. Kompagnie.
 (St. Couplet, 23. September.)
 Wäghl, Karl, Wfs. d. R. Leipzig, f.
 Gerhardt, Max, R. Leipzig, f.
 Köpfer, Otto, Wfs. Ritzberg, f.
4. Kompagnie.
 (St. Couplet, 24. September 1914.)
 Reif, Emil, S. Ritzberg, f.
 Kahl, Paul, Wfs. d. R. Leipzig, in.
 Hoffmann, Paul, R. Ritzberg, in.

5. Kompagnie.
 (St. Couplet, 14. September 1914.)
 Peter, Johann, R. Wilsdorf, in.
 Jügel, Rudolf, R. Ritzberg, in.
 Niesling, Max, R. Ritzberg, in.

7. Kompagnie.
 (St. Couplet, 15. bis 17. September 1914.)
 Meier, Paul, Wfs. d. R. Ritzberg, f.

8. Kompagnie.
 (St. Couplet, 17. bis 22. September 1914.)
 Schulze, Thomas, Wfs. Ritzberg, in.
 Gruber I., Paul, S. Ritzberg, in.

10. Kompagnie.
 (Dübau, 23. August; Faberite,
 22. September 1914.)
 Wenz, Anton, Wfs. d. R. Ritzberg, in.
 Köpfer, Karl, Wfs. d. R. Ritzberg, in.
 Müller, Gustav, R. Ritzberg, in.
 Winkler, Max, Wfs. d. R. Ritzberg, in.
 Wölber, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Demichiel, Alfred, S. Ritzberg, in.

12. Kompagnie.
 (Muster, 23. September 1914.)
 Geier, Arthur, R. Ritzberg, in.

13. Kompagnie.
 (Schlesien-Genwehr-Kompagnie,
 20. August; Lanerie, 30. August;
 Wilsdorf-Wagn., 31. August; Wilsdorf-
 Grunow, 7. bis 9. Sept.; St. Couplet,
 18. bis 21. September 1914.)
 Wonne, Karl, R. Ritzberg, in.
 Krospe, Fritz, S. Ritzberg, in.
 Jörn, Gernr., S. Ritzberg, in.
 Poland, Max, S. Ritzberg, in.
 Treutner, Kurt, R. Ritzberg, in.
 Gieseler, Friedrich, S. Ritzberg, in.
 Griesmeyer, Oskar, S. Ritzberg, in.
 Priebe, Fritz, Wfs. d. R. Ritzberg, in.
 Steinmeyer, Arthur, Wfs. Ritzberg, in.
 Winkler, Karl, S. Ritzberg, in.
 Wönd, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Hofmann, Friedrich, S. Ritzberg, in.
 Hölze, Albert, S. Ritzberg, in.
 Niesberg, Otto, R. Ritzberg, in.

8. Infanterieregiment Nr. 107, Leipzig.
2. Kompagnie.
 (St. Hilaire, 15. September.)
 Altler, Karl, R. Leipzig, f.
 Fischer, Karl, Wfs. d. R. Leipzig, in.

3. Kompagnie.
 (St. Hilaire, 15. September.)
 Stergel, Walter, Wfs. Ritzberg, in.
 Wilmenslein, Richard, S. Ritzberg, in.
 Ranigste, Alexander, S. Ritzberg, in.
 Schamberger, Ernst, S. Ritzberg, in.
 Grube, Paul, S. Ritzberg, in.

4. Kompagnie.
 St. Hilaire, 17. September.
 Hofmann III, Gottl., S. Ritzberg, in.
 Wagner, Bruno, S. Ritzberg, in.
 Grotendorf, in.

5. Kompagnie.
 (St. Couplet, 22. September.)
 Chemnitz, Wfs. d. R., in.

7. Kompagnie.
 (St. Couplet, 22. September.)
 Starf, S. v.

8. Kompagnie.
 (Da Gense de Blach, 7. und 8. September.)
 Kammel, Georg, Wfs. Ritzberg, in.
 Ebel, Otto, Wfs. Ritzberg, in.

Meber, Albert, Wfs. Ritzberg, in.
 Trüger, Max, Wfs. Ritzberg, in.
 Gube, Karl, Wfs. Leipzig, in.
 Richter, Reinhold, Wfs. Ritzberg, in.
 Reichardt, Walter, Wfs. Ritzberg, in.
 Dommel, Alfred, R. Ritzberg, f.
 Peter, Franz, S. Ritzberg, f.
 Wolf II, Franz, S. Ritzberg, f.
 Erding, Friedrich, S. Ritzberg, in.
 Wönd, Karl, S. Ritzberg, in.
 Reichel, Karl, S. Ritzberg, in.
 Schindler, Friedrich, S. Ritzberg, in.
 Schwelms, Oskar, S. Ritzberg, in.
 Schlicht, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Ströbel, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Schreier, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Ränge, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Müller I., Karl, S. Ritzberg, in.
 Volker, Karl, S. Ritzberg, in.
 Preis, Theodor, S. Ritzberg, in.
 Werner, Erhard, S. Ritzberg, in.
 Hüner, Walter, R. Ritzberg, in.
 Reibig, Fritz, Wfs. Ritzberg, in.
 Rühling, Franz, R. Ritzberg, in.
 Schöler, Paul, Wfs. Ritzberg, in.
 Reibig, Emil, Wfs. Ritzberg, in.
 Reibig, Paul, Wfs. Ritzberg, in.
 Weiland, Emil, R. Leipzig, in.

10. Kompagnie.
 (St. Blach, 7. und 8. Sept.; Gense de la
 Verde, 8. Sept.; Maison de la Verde,
 9. Sept.; St. Hilaire, 21. Sept.)
 Krause, Otto, R. Ritzberg, in.
 Schöler, Friedrich, Wfs. Ritzberg, in.
 Dietrich, Otto, R. Ritzberg, in.
 Reibig, Karl, S. Ritzberg, in.
 Fander, Arthur, Wfs. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Graf, Otto, Wfs. Ritzberg, in.
 Richter, Walter, S. Ritzberg, in.
 Reibig, Adolf, Wfs. Ritzberg, in.
 Weige I., Arno, R. Leipzig, in.

11. Kompagnie.
 (St. Blach, 7. und 8. Sept.; Gense de la
 Verde, 8. Sept.; Maison de la Verde,
 9. Sept.; St. Hilaire, 21. Sept.)
 Groß, Friedrich, Wfs. Ritzberg, in.
 Schöler, Gustav, R. Leipzig, in.
 Pfeiffer, Johann, S. Ritzberg, in.
 Vogel, August, S. Ritzberg, in.
 Barthel, Karl, S. Ritzberg, in.
 Jannke, Adolf, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Richard, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Hermann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Paul, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Alfred, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Karl, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Arthur, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Johann, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Gustav, S. Ritzberg, in.
 Krospe, Otto, S. Ritzberg, in.
 Krospe,

Sortenbach, Sch. Lungau (Kulde), v. Pfenning, Rudolf, Sch. d. R., Dresden, v. Pfenning, Alfred, Sch. d. R., Unterweischütz, v. Red, Karl, Sch. d. R., Großenhain, v. Scholze I, Reinhardt, Sch. d. R., Ebersbach, v. Strugler, Otto, Sch. d. R., Eilenburg, v. Zimmermann, Edwin, Sch. d. R., Dresden, v. Fiedler, Kurt, Sch. d. R., Leipzig-Knechtelshausen, v. Naupert, Emil, Sch. d. R., Holzhausen, v. Quast, Rudolf, Sch. d. R., Silberdorf, v. Frauschte, Paul, Sch. d. R., Leipzig-Klein-Weichitz, v. Watted, Jakob, Sch. d. R., Reudersdorf, v. Wier, Emil, Sch. d. R., Silberdorf, v. Kuntze, Bruno, Sch. d. R., Colln, v. Windbaum, Franz, Dornist, Kropitzsch, v. Naunig, Wilhelm, Sch. d. R., Kropitzsch, v. Arnold, Georg, Sch. d. R., Kleinwalterdorf, v. Willmann, Max, Sch. d. R., Falkenberg, v. Paase, Gustav, Sch. d. R., Dresden-Vi. I, v. Schlieper, Richard, Sch. d. R., Raudorf, v. Stange I, Kurt, Sch. d. R., Schellenberg, v. Gebauer, Emil, Sch. d. R., Elstra, v. Grieben, Richard, Sch. d. R., Großenhain, v. Richter II, Kurt, Sch. d. R., Reichenberg, v. Reiter, Kurt, Sch. d. R., Badolza, v. Strauß, Kurt, Sch. d. R., Auerbach, v. Gaudig, Paul, Sch. d. R., Wulfen, v. Stodanek, Albert, Sch. d. R., Altsch. I, v. Kerl, Friedrich, Sch. d. R., Trüben, v. Hennig, Albert, Sch. d. R., Dresden, v. Müller VI, Reinhold, Sch. d. R., Obermündorf, v. Zauscher, Kurt, Sch. d. R., Niederplanitz, v. Müller III, Karl, R., Unterweischütz, v. Zimmermann, Edwin, Sch. d. R., Dresden, v. Pfenning, Alfred, Sch. d. R., Unterweischütz, v. Red, Eugen, Sch. d. R., Bern, v. Dürsch, Fritz, Sch. d. R., Dresden, v. Arnold, Emil, R., Verteltdorf, v. Köhler, Emil, R., Burkhardt, v. Bach, Max, R., Rodau, v. Steinberg, Hans, Sch. d. R., Leipzig, v. Kämpel, Ernst, R., Markgrafsdorf, v. Reinhardt, Paul, R., Leipzig-Knechtelshausen.

Wagner, Kurt, Sch. d. R., Köhren (Dorna), v. Reiche, Paul, Sch. d. R., Jollwitz (Grimma), v. Schmidt, Paul, Sch. d. R., Raitzdorf, v. Schmitt, Richard, Sch. d. R., Jollwitz, v. Wieland, Hermann, Sch. d. R., Gölitz, v. Weiger, Rudolf, Sch. d. R., Weichen, v. Schmidt, Gustav, Sch. d. R., Wilsdorf, v. Berge, Wilhelm, Sch. d. R., Chemnitz, v. Wagner, Ernst, Sch. d. R., Elbau, v. Köhler, Kurt, P., Dresden, v. Michaelis, Alwin, Sch. d. R., Hainichen, v. Heidenreich, Albert, R., Hainichen, v. Heinrich, Max, Sch. d. R., Hainichen, v. Landgraf, Fritz, R., Halle a. d. S., v. Lohse, Kurt, Sch. d. R., Hainichen, v. Sander, Max, Sch. d. R., Dresden, v. Steiner, Paul, Sch. d. R., Rorsdorf, v. Lange II, Fritz, Sch. d. R., Plauen, v. Schüller, Karl, Sch. d. R., Freital, v. Schindler, Paul, Sch. d. R., Döbeln, v. Weber, Kurt, Sch. d. R., L. Leuschke, v. Höge, Alfred, Sch. d. R., Freiberg, v. Wülfel, Richard, Sch. d. R., Kleinmündorf, v. Stiglich, Paul, Sch. d. R., Reudersdorf, v. Kriebel, Hans, Sch. d. R., Dresden, v. Reiche, Hans, Sch. d. R., Langebrück, v. Weiler, Hermann, Sch. d. R., Pirchberg, v. Schiefel, Bruno, Sch. d. R., Ottendorf, v. Müller IV, Alfred, Sch. d. R., Langebrück, v. Eisel, Kurt, Sch. d. R., Pöhl, v. Wülfel, Richard, Sch. d. R., Chemnitz, v. Ebdner, Fritz, Sch. d. R., Chemnitz, v. Sparmann, Gerhart, Sch. d. R., Jollwitz, v. Vogt, Paul, Sch. d. R., Leipzig, v. Gommlich, Max, Sch. d. R., Kadobrun, v. Großmann, Kurt, Sch. d. R., Köhren, v. Reubert, Max, Sch. d. R., Chemnitz, v. Rohleber, Ernst, Sch. d. R., Freiberg, v. Wülfel I, Walter, Sch. d. R., Niederweischütz, v. Amann, Karl, Sch. d. R., Jittau, v. Müller III, Karl, R., Unterweischütz, v. Zimmermann, Edwin, Sch. d. R., Dresden, v. Pfenning, Alfred, Sch. d. R., Unterweischütz, v. Red, Eugen, Sch. d. R., Bern, v. Dürsch, Fritz, Sch. d. R., Dresden, v. Arnold, Emil, R., Verteltdorf, v. Köhler, Emil, R., Burkhardt, v. Bach, Max, R., Rodau, v. Steinberg, Hans, Sch. d. R., Leipzig, v. Kämpel, Ernst, R., Markgrafsdorf, v. Reinhardt, Paul, R., Leipzig-Knechtelshausen.

Wagner, Kurt, Sch. d. R., Köhren (Dorna), v. Reiche, Paul, Sch. d. R., Jollwitz (Grimma), v. Schmidt, Paul, Sch. d. R., Raitzdorf, v. Schmitt, Richard, Sch. d. R., Jollwitz, v. Wieland, Hermann, Sch. d. R., Gölitz, v. Weiger, Rudolf, Sch. d. R., Weichen, v. Schmidt, Gustav, Sch. d. R., Wilsdorf, v. Berge, Wilhelm, Sch. d. R., Chemnitz, v. Wagner, Ernst, Sch. d. R., Elbau, v. Köhler, Kurt, P., Dresden, v. Michaelis, Alwin, Sch. d. R., Hainichen, v. Heidenreich, Albert, R., Hainichen, v. Heinrich, Max, Sch. d. R., Hainichen, v. Landgraf, Fritz, R., Halle a. d. S., v. Lohse, Kurt, Sch. d. R., Hainichen, v. Sander, Max, Sch. d. R., Dresden, v. Steiner, Paul, Sch. d. R., Rorsdorf, v. Lange II, Fritz, Sch. d. R., Plauen, v. Schüller, Karl, Sch. d. R., Freital, v. Schindler, Paul, Sch. d. R., Döbeln, v. Weber, Kurt, Sch. d. R., L. Leuschke, v. Höge, Alfred, Sch. d. R., Freiberg, v. Wülfel, Richard, Sch. d. R., Kleinmündorf, v. Stiglich, Paul, Sch. d. R., Reudersdorf, v. Kriebel, Hans, Sch. d. R., Dresden, v. Reiche, Hans, Sch. d. R., Langebrück, v. Weiler, Hermann, Sch. d. R., Pirchberg, v. Schiefel, Bruno, Sch. d. R., Ottendorf, v. Müller IV, Alfred, Sch. d. R., Langebrück, v. Eisel, Kurt, Sch. d. R., Pöhl, v. Wülfel, Richard, Sch. d. R., Chemnitz, v. Ebdner, Fritz, Sch. d. R., Chemnitz, v. Sparmann, Gerhart, Sch. d. R., Jollwitz, v. Vogt, Paul, Sch. d. R., Leipzig, v. Gommlich, Max, Sch. d. R., Kadobrun, v. Großmann, Kurt, Sch. d. R., Köhren, v. Reubert, Max, Sch. d. R., Chemnitz, v. Rohleber, Ernst, Sch. d. R., Freiberg, v. Wülfel I, Walter, Sch. d. R., Niederweischütz, v. Amann, Karl, Sch. d. R., Jittau, v. Müller III, Karl, R., Unterweischütz, v. Zimmermann, Edwin, Sch. d. R., Dresden, v. Pfenning, Alfred, Sch. d. R., Unterweischütz, v. Red, Eugen, Sch. d. R., Bern, v. Dürsch, Fritz, Sch. d. R., Dresden, v. Arnold, Emil, R., Verteltdorf, v. Köhler, Emil, R., Burkhardt, v. Bach, Max, R., Rodau, v. Steinberg, Hans, Sch. d. R., Leipzig, v. Kämpel, Ernst, R., Markgrafsdorf, v. Reinhardt, Paul, R., Leipzig-Knechtelshausen.

Wagner, Kurt, Sch. d. R., Köhren (Dorna), v. Reiche, Paul, Sch. d. R., Jollwitz (Grimma), v. Schmidt, Paul, Sch. d. R., Raitzdorf, v. Schmitt, Richard, Sch. d. R., Jollwitz, v. Wieland, Hermann, Sch. d. R., Gölitz, v. Weiger, Rudolf, Sch. d. R., Weichen, v. Schmidt, Gustav, Sch. d. R., Wilsdorf, v. Berge, Wilhelm, Sch. d. R., Chemnitz, v. Wagner, Ernst, Sch. d. R., Elbau, v. Köhler, Kurt, P., Dresden, v. Michaelis, Alwin, Sch. d. R., Hainichen, v. Heidenreich, Albert, R., Hainichen, v. Heinrich, Max, Sch. d. R., Hainichen, v. Landgraf, Fritz, R., Halle a. d. S., v. Lohse, Kurt, Sch. d. R., Hainichen, v. Sander, Max, Sch. d. R., Dresden, v. Steiner, Paul, Sch. d. R., Rorsdorf, v. Lange II, Fritz, Sch. d. R., Plauen, v. Schüller, Karl, Sch. d. R., Freital, v. Schindler, Paul, Sch. d. R., Döbeln, v. Weber, Kurt, Sch. d. R., L. Leuschke, v. Höge, Alfred, Sch. d. R., Freiberg, v. Wülfel, Richard, Sch. d. R., Kleinmündorf, v. Stiglich, Paul, Sch. d. R., Reudersdorf, v. Kriebel, Hans, Sch. d. R., Dresden, v. Reiche, Hans, Sch. d. R., Langebrück, v. Weiler, Hermann, Sch. d. R., Pirchberg, v. Schiefel, Bruno, Sch. d. R., Ottendorf, v. Müller IV, Alfred, Sch. d. R., Langebrück, v. Eisel, Kurt, Sch. d. R., Pöhl, v. Wülfel, Richard, Sch. d. R., Chemnitz, v. Ebdner, Fritz, Sch. d. R., Chemnitz, v. Sparmann, Gerhart, Sch. d. R., Jollwitz, v. Vogt, Paul, Sch. d. R., Leipzig, v. Gommlich, Max, Sch. d. R., Kadobrun, v. Großmann, Kurt, Sch. d. R., Köhren, v. Reubert, Max, Sch. d. R., Chemnitz, v. Rohleber, Ernst, Sch. d. R., Freiberg, v. Wülfel I, Walter, Sch. d. R., Niederweischütz, v. Amann, Karl, Sch. d. R., Jittau, v. Müller III, Karl, R., Unterweischütz, v. Zimmermann, Edwin, Sch. d. R., Dresden, v. Pfenning, Alfred, Sch. d. R., Unterweischütz, v. Red, Eugen, Sch. d. R., Bern, v. Dürsch, Fritz, Sch. d. R., Dresden, v. Arnold, Emil, R., Verteltdorf, v. Köhler, Emil, R., Burkhardt, v. Bach, Max, R., Rodau, v. Steinberg, Hans, Sch. d. R., Leipzig, v. Kämpel, Ernst, R., Markgrafsdorf, v. Reinhardt, Paul, R., Leipzig-Knechtelshausen.

Wagner, Kurt, Sch. d. R., Köhren (Dorna), v. Reiche, Paul, Sch. d. R., Jollwitz (Grimma), v. Schmidt, Paul, Sch. d. R., Raitzdorf, v. Schmitt, Richard, Sch. d. R., Jollwitz, v. Wieland, Hermann, Sch. d. R., Gölitz, v. Weiger, Rudolf, Sch. d. R., Weichen, v. Schmidt, Gustav, Sch. d. R., Wilsdorf, v. Berge, Wilhelm, Sch. d. R., Chemnitz, v. Wagner, Ernst, Sch. d. R., Elbau, v. Köhler, Kurt, P., Dresden, v. Michaelis, Alwin, Sch. d. R., Hainichen, v. Heidenreich, Albert, R., Hainichen, v. Heinrich, Max, Sch. d. R., Hainichen, v. Landgraf, Fritz, R., Halle a. d. S., v. Lohse, Kurt, Sch. d. R., Hainichen, v. Sander, Max, Sch. d. R., Dresden, v. Steiner, Paul, Sch. d. R., Rorsdorf, v. Lange II, Fritz, Sch. d. R., Plauen, v. Schüller, Karl, Sch. d. R., Freital, v. Schindler, Paul, Sch. d. R., Döbeln, v. Weber, Kurt, Sch. d. R., L. Leuschke, v. Höge, Alfred, Sch. d. R., Freiberg, v. Wülfel, Richard, Sch. d. R., Kleinmündorf, v. Stiglich, Paul, Sch. d. R., Reudersdorf, v. Kriebel, Hans, Sch. d. R., Dresden, v. Reiche, Hans, Sch. d. R., Langebrück, v. Weiler, Hermann, Sch. d. R., Pirchberg, v. Schiefel, Bruno, Sch. d. R., Ottendorf, v. Müller IV, Alfred, Sch. d. R., Langebrück, v. Eisel, Kurt, Sch. d. R., Pöhl, v. Wülfel, Richard, Sch. d. R., Chemnitz, v. Ebdner, Fritz, Sch. d. R., Chemnitz, v. Sparmann, Gerhart, Sch. d. R., Jollwitz, v. Vogt, Paul, Sch. d. R., Leipzig, v. Gommlich, Max, Sch. d. R., Kadobrun, v. Großmann, Kurt, Sch. d. R., Köhren, v. Reubert, Max, Sch. d. R., Chemnitz, v. Rohleber, Ernst, Sch. d. R., Freiberg, v. Wülfel I, Walter, Sch. d. R., Niederweischütz, v. Amann, Karl, Sch. d. R., Jittau, v. Müller III, Karl, R., Unterweischütz, v. Zimmermann, Edwin, Sch. d. R., Dresden, v. Pfenning, Alfred, Sch. d. R., Unterweischütz, v. Red, Eugen, Sch. d. R., Bern, v. Dürsch, Fritz, Sch. d. R., Dresden, v. Arnold, Emil, R., Verteltdorf, v. Köhler, Emil, R., Burkhardt, v. Bach, Max, R., Rodau, v. Steinberg, Hans, Sch. d. R., Leipzig, v. Kämpel, Ernst, R., Markgrafsdorf, v. Reinhardt, Paul, R., Leipzig-Knechtelshausen.

Sächliche Angelegenheiten.

Keine Kürzung der Reichskriegsunterstützung.

Die in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter erhalten nach einer Verordnung vom 14. August im Falle der Einberufung zunächst auf die Dauer von 14 Tagen den seitherigen Lohn weiter, der den Angehörigen ausbezahlt wird. Städtischen Arbeitern wird der Zeitlohn gewährt. Nach Ablauf der vierzehntägigen Frist soll den Angehörigen der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter bis auf weiteres Beihilfen nach Maßgabe des Bedürfnisses, und zwar bis höchstens 25 Prozent des Lohnes des Einberufenen, für die zurückbleibende Ehefrau sowie bis höchstens 6 Prozent des Lohnes für jedes eheliche oder dem ehelichen gleichstehende Kind unter 15 Jahren gewährt werden. Der Gesamtbetrag der Unterstützung soll jedoch im Höchstfalle nicht mehr als 50 Prozent des seitherigen Lohnes betragen.

Eine weitere Verordnung vom 26. September besagt dazu noch, daß die erwähnten Beihilfen für Angehörige von Staatsarbeitern dadurch nicht unterbrochen werden, daß der Einberufene als krank oder verunmöglicht in die Heimat beurlaubt wird. Wenn der Einberufene vermißt wird oder stirbt, werden die Beihilfen so lange gezahlt, bis der Truppenteil, dem er angehört, auf den Friedensfuß zurückgeführt oder aufgelöst wird oder bis den Sinterbliebenen ausreichende Versorgung durch die Militärverwaltung gewährt wird. Praktisch wird sich die Sache so gestalten, daß für Angehörige Vermißter die Beihilfen bis zur Beendigung des Krieges weitergezahlt werden. Wichtiger wäre es gewesen, wenn in solchen Fällen eventuell bis zur Rückkehr des Vermissten gezahlt würde. Das kann dann, wenn der Vermisste in Gefangenschaft geraten ist, länger dauern als die Durchführung des Truppenteils auf den Friedensfuß oder bis zur Auflösung der Ersatz-Truppenteile.

Besonders beachtlich aber erscheint uns § 4 der Verordnung vom 26. Oktober, nicht nur für Angehörige von Staatsarbeitern, sondern für die Bemessung der Kriegsunterstützung an zurückgelassene Arbeiterfamilien überhaupt. Er besagt:

Bei der Regelung (der Beihilfen) wird davon ausgegangen, daß neben den staatlichen Beihilfen die reichs-gesetzlichen Mindestbeträge der Familienunterstützungen gewährt werden, sofern nur die Bedürftigkeit überhaupt — ohne Rücksicht auf die Unterstützung der Familien durch die staatlichen Beihilfen — zu bejahen ist.

Das heißt mit anderen Worten: Den Angehörigen eingezogener Staatsarbeiter soll da, wo die Bedürftigkeitsfrage überhaupt beachtet werden muß, neben den vom Staate gewährten Beihilfen mindestens die vom Reich erteilte Kriegsunterstützung (also für jede Ehefrau 9 bzw. 12 M., für jedes Kind 6 M.) gewährt werden. Im allgemeinen ist es im Interesse der Angehörigen von Staatsarbeitern sicher zu begrüßen, daß ihnen neben den Staatsbeihilfen mindestens die Reichs-Kriegsunterstützung gewährt werden soll. Wenn aber den Staatsarbeitern durch eine solche Verfügung der Anspruch auf die Reichsunterstützung gesichert wird, dann darf es auch nicht mehr vorkommen, daß Angehörigen von Arbeitern, die von der Arbeitsstelle des Eingezogenen Unterstützung erhalten, der Reichsbetrag versagt oder gekürzt wird, wie es schon vorgekommen ist, ja noch bei niedrigeren Sätzen, wie sie der Staat für die zurückgelassenen Familien seiner Arbeiter gewährt. Es sollte wenigstens dann, wenn die den Angehörigen der Arbeiter gewährte Unterstützung nicht höher als die vom Staate durch die angeführte Verordnung zugesicherte ist, in keinem Falle die Reichsunterstützung versagt oder auch nur gekürzt werden.

Obwohl sich die Verordnung nur auf Staatsarbeiter bezieht, gibt sie doch auch gewisse oberbehördliche Richtlinien für die Bemessung der Kriegsunterstützung überhaupt, namentlich aber in solchen Fällen, wo die Angehörigen eingezogener Arbeiter von der seitherigen Arbeitsstelle oder von anderer Seite Kriegsbeihilfen erhalten, die nicht mehr als 50 Prozent des seitherigen Lohnes ausmachen. In solchen Fällen dürfte nirgends eine Kürzung der Reichsunterstützung eintreten. Wo das dennoch geschehen ist, sollten die Angehörigen solcher Arbeiter erneut bei den betreffenden Gemeindebehörden unter Berufung auf die an-

geführten Verordnungen der Regierung wegen Gewährung der Reichsunterstützung in voller Höhe vorstellig werden.

Eine Verordnung über Einberufungen.

Das Ministerium des Innern betont, wie die Leipziger Volkszeitung mitteilt, in einer Verordnung aus Anlaß eines besonderen Falles, es sei wiederholt von Amtshauptmannschaften Klagen darüber geführt worden, daß Städte mit Vorortsgemeinden wegen deren Einberufung ins Einvernehmen treten, ohne entgegen einer früheren Willensäußerung des Ministeriums die Aufsichtsbehörde der betreffenden Vorortsgemeinde von ihrem Vorgehen in Kenntnis zu setzen. Die Einberufung einer Gemeinde sei, abgesehen vom gesetzlichen Erfordernis der aufsichtsbehördlichen Genehmigung, durchaus keine Angelegenheit, die nur die einberufende Stadt und den einzuverleibenden Vorort berühre, sondern es seien an ihr auch die angrenzenden Vororte, der Bezirk und andere öffentlichen Verbände rechtlich und wirtschaftlich beteiligt. Die Berücksichtigung von deren Interessen würde aber bereitet oder doch erschwert, wenn die Organe, die neben den staatlichen Interessen der Gemeindeaufsicht die Bezirksinteressen wahrzunehmen hätten, zunächst über die Verhandlungen in Kenntnis gehalten würden und die einzuverleibende Landgemeinde vorher in ihrer Entscheidung so gut wie festgelegt werde. Dessenfalls Körperschaften dürften nicht ihre besonderen Interessen ohne Rücksicht auf andere verfolgen, sie hätten vielmehr das allgemeine Interesse des Staates und seiner übrigen Glieder gleichmäßig mit in Rechnung zu ziehen. Unterließe sie dies, so würde ein Widerstreit der Interessen hervorgerufen, deren notwendiger Ausgleich das Zustandekommen einer öffentlichen Regelung unnötig erschwere. Es sei daher künftig vor der Ausführung solcher Absichten der eigenen Aufsichtsbehörde Mitteilung zu geben und es seien die Aufsichtsbehörden über den Fortgang der eingeleiteten Verhandlungen beständig auf dem laufenden zu erhalten.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß die Amtshauptmannschaften, denen jetzt die Regierung die Entscheidung über die Einverleibung mehr noch als früher in die Hand geben möchte, alles ausüben, Einberufungen zu verhindern. Deshalb muß diese Verordnung dazu führen, Einverleibungen, die im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung sowohl der betreffenden Gemeinde wie der benachbarten Großstadt geboten sind, noch größere Hindernisse zu beseitigen.

Verlängerung der Kartoffelferien.

Das Ministerium des Innern und öffentlichen Unterrichts hat im Anlaß auf die Bekanntmachung vom 2. August 1914 die Bezirksaufsichtsinstruktionen ermächtigt, für die ländlichen Schulgemeinden, in denen die Kartoffelferien nach Ablauf der Herbstferien noch nicht beendet sind und die Mittel für die Schulferien zur Erlaubnis der noch ausstehenden Erntearbeiten nicht eintreiben können, die Verlängerung der Ferien oder die Befreiung der an den Erntearbeiten beteiligten Kinder vom Unterricht und die Aussetzung des Fortbildungsschulunterrichts, soweit erforderlich, zu genehmigen.

Für eine solche Verlängerung erscheint angehtlich der großen Zahl Arbeitsloser kein dringender Anlaß vorzuliegen.

Auskunft über im Auslande befindliche Sachsen.

Personen aus dem Königreich Sachsen, die über ihre Angehörigen im feindlichen Ausland Auskunft zu erhalten wünschen, können sich an die Oeffentliche Auskunftsstelle für Auswanderer in Dresden - A. Kanzlei-gäßchen 2, III., Zimmer 2, wenden, wo auch die vom Reichsmarineministerium herausgegebenen Listen der aus Sachsen stammenden Verdammten, Gefangenen und Vermissten der Kaiserlichen Marine zur Einsicht ausliegen. (M. S.)

Volkskassenkurse in den sächsischen Gemeinden.

Will der Landesfiskus für das Königreich Sachsen abhalten lassen. Frauen und Mädchen sollen praktische Anweisungen erhalten, die Volkskassen am zweckmäßigsten geführt werden, damit in allen Ortschaften, wo die Not die Einrichtung derartiger Kassen erforderlich macht, entsprechend vorgebildete Kräfte zur Verfügung stehen. Die Kurse werden sich auf einen Zeitraum von mindestens 14 Tagen erstrecken. Mit Vorteil werden Kurse nur in den Ortschaften abgehalten werden, in denen Volkskassen ins Leben gerufen werden sollen, weil nur durch die praktische Arbeit die nötigen Fertigkeiten zur selbständigen Führung von Volkskassen zu erlangen sind. Gleichzeitig wird aber erreicht, daß die Volkskassen, in denen diese Kurse stattfinden, sofort in zweckentsprechender Weise eingerichtet werden. Der Landesfiskus stellt hierfür seine Hauskassenangehörigen unentgeltlich zur Verfügung; die Veranstalter haben nur für Wohnung und Verpflegung Sorge zu tragen.

Glauchau. Die Amtshauptmannschaft Glauchau hat an die ihr unterstellten Gemeinden ein Schreiben gerichtet, wonach sie die selben auffordert, in der gegenwärtigen schweren Zeit den Ankauf von Lebensmitteln in eigene Regie zu nehmen. Verschiedene Gemeinden kommen diesem Verlangen nach und haben schon Kommissionen gewählt, die die Angelegenheit regeln sollen. Die Gemeinden sollen die Nahrungsmittel dann zum Selbstpreis der Bevölkerung überlassen.

Leipzig. Ein außerordentlich lebhafter Geschäftsgang ist in der hiesigen Industrie zu verzeichnen, dadurch, daß größere Militäraufträge für Militärärzte, Feldbetten für Lazarettzwecke und Garne für Futterstoffe, Verbandgaze, Leinwand und Wollstoffe und dergl. eingegangen sind.

Freiberg. Nach einem Beschluß des hiesigen Vereins für Kleinrentnerbewahranstalten erhalten durch den Verein von jetzt an Kinder von bedürftigen Bergarbeitern sowie auch in beschränktem Maße Kinder von Arbeitslosen während der Kriegszeit völlig kostenlose Verpflegung.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In der Oberlausitz hat der Winter bereits seine Winternote abgegeben. Aus Sachau an der Spree wird gemeldet, daß es dort eisig ist. In Lützen überfahren worden ist in Jockau von der Straßbahn in der Bahnhofstraße eine schwerhörige Postkutschkutschlerin. — Von den in Jockau untergebrachten französischen Kriegsgefangenen sind zwei Männer im Alter von 78 Jahren und 87 Jahren gestorben, während eine gefangene Französin eines Knaben gebar.

Stadt-Chronik.

Städtische Mittel für Kriegsunterstützungen.

Mit der Bewilligung weiterer Mittel für diesen Zweck haben sich die Stadtverordneten heute abend zu beschäftigen. Der Rat macht in einer Drucksache über den Stand und bisherigen Verlauf dieser Angelegenheit ausführliche Mitteilungen, denen folgendes entnommen sei:

Der stadtseitige Ankauf von Lebensmitteln hat sich dank anderweiter Maßnahmen, durch die die regelmäßige Lebensmittelzufuhr gewährleistet und eine erhebliche Preissteigerung vermieden worden ist, bisher nicht als Bedürfnis ergeben. Wir haben nur, wenn sich geeignete Gelegenheiten zum vorläufigen Einkauf von Lebensmitteln bot, zum Zwecke billigen Wiederverkaufs hiervon Gebrauch gemacht. Zurzeit ist hierdurch dieses Konto mit einer Ausgabe von 58 723 M. belastet. Ganz unvorhergesehen hoch stellen sich die Mittel, die die Unterfertigten für die Familien der Kriegsteilnehmer einschließlich der Familien der im Felde stehenden städtischen Arbeiter und Bediensteten beanspruchen. Hierfür sind bis jetzt 357 000 M. ausgegeben, das sind rund 57 000 M. mehr als nach Verklärung des bewilligten Kredits von 200 000 M. auf 300 000 M. zur Verfügung stand. Allein die Familienunterstützungen für städtische Arbeiter und Angestellte belaufen sich auf 50 000 M. monatlich; der monatliche Bedarf an Unterfertigungen für die Familien solcher Kriegsteilnehmer, die nicht in städtischen Diensten stehen, wird von dem Kriegsunterstützungsamt auf 280 000 M. geschätzt. Hierin sind die reichs-gesetzlichen Unterfertigungen, die von der Stadtkasse nur verlagungsweise zu zahlen sind, nicht mit inbegriffen (sie haben bis 18. September d. J. über 400 000 M. betragen). Bis Ende dieses Jahres werden demnach noch 3 330 000 M. oder rund 1 Million Mark benötigt.

Die für unvorhergesehene Ausgaben an Stellvertretungskosten usw. vorgesehenen Mittel, die sich nach Verklärung um 50 000 M. aus den Mitteln zu a auf 200 000 M. belaufen, sind bis jetzt in Höhe von rund 60 500 M. in Anspruch genommen worden. Es stehen aber zu Lasten dieses Kontos, insoweit die Stellvertretungskosten in Frage kommen, noch bis Ende dieses Jahres Ausgaben in Höhe von rund 1 500 000 M. bevor. Dieser Umstand läßt es angezeigt erscheinen, auch für die unvorhergesehenen Ausgaben weitere Mittel zur Verfügung zu stellen. Es ist dabei hauptsächlich auch darauf Bedacht zu nehmen, daß die Kriegsorganisation der Dresdner Vereine nicht in Gefahr sein wird, die notwendige Unterstützung der Arbeitslosen allein auf sich zu nehmen, die ja auch in früherer Zeit als eine Aufgabe der Stadt-gemeinde betrachtet worden ist. Es sollen dafür jetzt ungefähr 300 000 M. bereitgestellt werden.

Die insgesamt erforderlichen 1 300 000 Mark wiederum dem Ausgleichsfonds zu entnehmen, empfiehlt sich nicht. Infolgedessen verbleibt keine andere Möglichkeit, als die Übernahme dieser Ausgaben auf die Anleihe. Die damit verbundene Entlastung der Gegenwart auf Kosten der Zukunft ist auch sachlich durchaus gerechtfertigt, werden doch die Kriegsausgaben aufgewendet, um die Zukunft unseres Volkes zu sichern und den kommenden Geschlechtern ein wirtschaftliches Gedeihen zu gewährleisten, das sie, wie wir gub-

lichtlich hoffen dürfen, in den Stand setzen wird, die jetzt im Anleihenwege bestrittenen Ausgaben ohne besondere Anstrengung zu tilgen.

Tadel ist der Ordnung wegen daran festzuhalten, daß die dem Stadthaushalte angehörenden und die außerhalb desselben stehenden finanziell selbständigen Unternehmungen die in ihrem Bereich durch den Krieg verursachten Ausgaben, insbesondere an Stellvertretungskosten und Familienunterstützungen für Arbeiter und Angestellte, selbst zu tragen haben, dergehal, daß diese Unternehmungen, insoweit sie ihre sämtlichen, bestimmte Abgaben an die Stadtkasse übersteigenden Betriebsüberschüsse in eignen Fonds ansammeln oder sonst Reservefonds gebildet haben mit der ausdrücklichen Zweckbestimmung, daß hiermit durch außerordentliche Ereignisse verursachte Kapital- oder Betriebsverluste unter Vermeidung einer Belastung des Gemeinthaushaltes und einer Inanspruchnahme der Anleihe gedeckt werden sollen, ihre Reservefonds tritt bei der Schulgemeinde des Betriebsvermögens und bei den Stiftungen, insoweit sie keinen Reservefonds haben, deren Vermögensbestand unter entsprechender Verminderung des ihm bei fast allen Stiftungen aus der Jahresrechnung zuzurechnenden Ueberschusses.

Der entstehende Aufwand soll, um für die Zukunft einen Ueberblick über die durch den Krieg der Stadtgemeinde entfallenden Opfer zu erhalten, ausdrücklich als „Kriegsaufwand“ in den einzelnen Konten hervorgehoben werden und als solcher auch im Rechenschaftsberichte zur Erscheinung kommen.

Der Konsumverein Vormärts

erzielte in seinen 135 Verkaufsstellen im Monat September insgesamt einen Umsatz von 1600062 M. Das sind 279481 M. weniger als im gleichen Monat des vorigen Jahres. Fast alle Verkaufsstellen weisen einen Rückgang auf, ein Vorgang, der sich aus den gegenwärtigen, durch den Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Verhältnissen erklärt, von denen ja besonders viele Konsumvereinsmitglieder hart getroffen werden. Die Zahl der Mitglieder wird in der Monatsübersicht für den 9. September auf 68079 angegeben; eingetreten sind 24.

Kollektiv-Kriegsversicherung.

Die materielle Unterstützung von Angehörigen der Kriegsteilnehmer, die im Kampfe ihr Leben lassen müssen, wird als eine moralische Pflicht der Allgemeinheit betrachtet. Da diese Hilfe an den zur Verfügung stehenden Mitteln oder einer Versicherung findet, hat man von den verschiedensten Seiten den Weg der Möglichkeit der Versicherung auf Gegenseitigkeit bestritten, um alsbald nach Ausbruch des Krieges den Hinterbliebenen der Gefallenen eine größere Summe daren Geldes zu sichern, mit der sie sich etwas besser helfen können als mit der beschränkten künftigen Unterstützung. Die im Einvernehmen mit der Generalkommission der Gewerkschaften und dem Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine erarbeitete und am 1. Oktober sehr stark frequentierte Volksfürsorge-Konferenz hat sich für diese Kollektiv-Kriegsversicherung ausgesprochen. Die Konferenz hat, daß diese Kollektiv-Kriegsversicherung die erwünschte Gelegenheit gibt, nicht nur ihren am Kriege teilnehmenden Angehörigen, sondern auch ihren Mitgliedern durch Einfluß bei der Kriegsversicherungskasse die Verabreichung zu geben, daß in der Heimat für ihre Angehörigen gesorgt wird. Genossenschaftliche und private Betriebe können für ihre am Kriege beteiligten Angestellten Anteilscheine kaufen. Darüber hinaus können aber Konsumvereine für die im Felde lebenden Mitglieder des Vereins Anteilscheine erwerben, wenn ihnen dazu die Mittel bewilligt werden. Einzelne gewerkschaftliche Verbände werden durch einmalige Aufwendung einer größeren Summe Anteilscheine für ihre ausmarchierten Kollegen kaufen. Gewerkschaftliche Lokalorganisationen, politische Gesamt- oder Bezirksvereine, gelehrte Vereine aller Art können ihre Mitglieder versichern.

Als die Zahl der Ausmarchierten feststeht, ist beschlossen, wieviel Anteilscheine gekauft werden sollen, so muß sofort das Geld bei der Hauptverwaltung (Völkische-Woche Nr. 703) oder bei einer Rechnungsstelle der Volksfürsorge eingezahlt und die Zahl der zu Versicherenden mitgeteilt werden. Von dem Zeitpunkt der Einzahlung an ist die Versicherung rechtskräftig. Die Namen und notwendigen Personalien der zu Versicherenden und der für den Anteilschein und die zur Auszahlung gelangende Summe bestimmten Empfangsberechtigten, wie sie auf den Antragskarten zu ersehen sind, können

dann nachgeliefert werden. Durch diese Vereinfachung kann der Versicherungsbeginn beschleunigt werden, was bei den großen Verlusten im Felde von größter Bedeutung ist. Bei den großen Opfern, die der Krieg täglich fordert, ist Beschleunigung der Entschädigung und der Einzahlung wichtig.

Die Volksfürsorge und deren Funktionäre haben keinerlei Vorteil von dieser Kollektiv-Kriegsversicherung und Genossenschaft stellen ihre Organisationen unentgeltlich in den Dienst der Sache. Die ganze eingehende Summe wird restlos zugunsten der Angehörigen der Gefallenen aufgeteilt.

Vom Kriegshilfsauschuß Dresden-West

wird uns zu dem gestern schon berichtigten Artikel noch geschrieben: „Wir sind unablässig tätig, zur Vinderung der Not in den ärmeren Familien nach Möglichkeit mit beizutragen; sind aber in unserem Liebeswerk lediglich von der Opferwilligkeit der Einwohner in den Westgemeinden abhängig, denn unsere Tätigkeit erstreckt sich vorläufig nur auf Verabreichung freiwilliger Liebesgaben. Wir haben bereits vor sechs Wochen eine Kasse von 25 Gros, der in den einzelnen Gemeinden gesammelten Gelder zur Verteilung gebracht und in der Hauptauszahlung vom 1. Oktober beschloffen, eine weitere Verteilung von circa 5000 M. vorzunehmen. Wenn in dem Zeitungsberichte ein Satz von 3 M. für jede Frau und 1 M. für jedes Kind angeführt ist, so dient dieser Einheitsbetrag nur als Grundlage für die Verteilung der Gelder an die einzelnen Gemeinden, nicht aber an die Bedürftigen. Die einzelnen Ortsauschüsse und diese in Verbindung mit den Gemeinbedürftigen, haben die Verteilung nach der Bedürftigkeit selbst nach bestem Wissen und Gewissen vorzunehmen. Auf den Einheitsbetrag wird dann eine ganz andere Summe entfallen. Ein Verteilungsgrundgesetz machte sich nötig, weil die in den einzelnen Gemeinden gesammelten Gelder in dieser Summe und Höhe dort nicht verteilt, sondern an die Hauptauszahlung abgeleitet werden. Der Hauptauschuß überweist dann nach dem Umfang der Bedürftigkeit an die Gemeinden, wodurch ein Ausgleich zugunsten der wirtschaftlich schwachen Gemeinden herbeigeführt werden soll. Gleichen reichliche Gelder, kommen wir in die angenehme Lage, auch mehr verteilen zu können. So ist neuerdings erwirkt worden, daß der Namen-tagertrag der Westgemeinden Dresdens von ungefähr 3000 M. ebenfalls unserer Unterstützungskasse zufließt und weiter haben sich verschiedene Vereine von Dresden-West bereit erklärt, uns größere Summen zu Unterstützungszwecken zur Verfügung zu stellen. Außer den Gaben aus dieser freien Liebesaktivität sorgen die Gemeinden durch Zuschüsse dergehal, daß die Unterstützungen ausreichen sind. Auch haben die Gemeinden Gedulde betriebs Aufnahme unverzinslicher teilweise größerer Darlehen bei der vorgesetzten Behörde anhängig gemacht. Wir glauben mit gutem Gewissen behaupten zu können, daß auch wir als die ärmeren Westgemeinden alles Mögliche tun, um die Not mit lindern zu helfen. — Wenn in dem Berichte, den Sie zur Unterlage verwendet haben, gesagt ist, daß der engere Auschuß in Ermangelung vollständiger Unterlagen zu keinem endgültigen Ergebnis gekommen sei, so geht aus dieser Bericht zu weit. In jener Sitzung ist lediglich darüber gefaßt worden, daß wenige kleinere ländliche Gemeinden Anträge über die Zahl der Bedürftigen nicht rechtzeitig beantwortet haben.“

Die Öffentlichkeit kann es nur begrüßen, daß diese Darlegungen durch unsere kritischen Äußerungen veranlaßt worden sind. Sie ergeben zweifellos ein etwas günstigeres Bild, als jener Bericht in der bürgerlichen Presse, der uns zur Grundlage dienen mußte.

Zeitungen in Lazarette. Immer mehr füllen sich die Dresdner Lazarette mit Verwundeten. Von allen Seiten ist man bestrebt, ihnen den Aufenthalt darin so angenehm wie möglich zu gestalten. Besonders interessieren die Kranken die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz. Deshalb werden auch neue Zeitungen und Zeitschriften sehr verlangt. Man würde deshalb vielen Verwundeten eine Freude bereiten, wenn man täglich, sobald die Zeitungen gefaßt, diese sam billigen unter Kreuzband) den Lazarettverwaltungen übermittelte.

Hehrarten Automaten. Auf dem Bahnhofsplatz hat sich eine Erleichterung der Abfertigung Selbstverkäufer für Fahrkarten 3. und 4. Klasse, insbesondere nach Dresden-Hauptbahnhof, aufgestellt worden. Diese Automaten verkaufen Sammelkarten 3. Klasse zum Preise von 45 Pf. nach Dresden-Hauptbahnhof, Kesselsdorf und Wälder, sowie Sammelkarten 4. Klasse zum Preise von 30 Pf. nach Dresden-Hauptbahnhof.

Charlotte Fahn und Karl Jimmernann (Rezitation). Es können Kompositionen von Schumann, Schubert und Lützow, Vorträgen von Schiller, Schenkerdorf, Freiligrath, Platen und Bahr zum Vortrag. Da der Abend ganz ungenügend veranfaßt wird, darf wohl auf einen sehr starken Besuch gerechnet werden. Erwünschte haben Zutritt.

Ein geistliche Musikaufführung wird Mittwoch den 14. Oktober, abends 8 Uhr, vom Dresdner Lehrer-Gesangverein in unter Mitwirkung von Frau Kammerjungferin Minni Roth in der Kreuzkirche veranstaltet werden. Der Eintritt ist gegen Programmbuch (10 Pf.) in der Expedition der Kreuzkirche jedermann gestattet.

Die Galerie Ernst Krauß veranstaltet in den Monaten Oktober bis Dezember in drei Teilen eine Ausstellung von Werken Dresdner Künstler, die den Titel Dresdner Kunstschau tragen wird. Die erste Serie der von der Künstlerchaft reich beschickten Ausstellung wird kommenden Sonntag eröffnet werden.

Kleine Mitteilungen.

Die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig wird am 18. Oktober geschlossen. Am Sonntag trat das Preisgericht zusammen, um der Buchgewerbestellung auch den Schlüssel der Prämierung aufzugeben. Das Preisgericht setzt sich aus 19 Gruppen zusammen, außer den Sondergruppen, die nicht dem Oberpreisgericht unterstehen. An der Sitzung nahmen auch Vertreter aus Österreich und der Schweiz sowie der Kreisbauamt und der Oberbürgermeister von Leipzig teil. Am Abend fanden sich die Preisrichter mit dem Direktorium der Ausstellung und den Vertretern der Arbeitsauschüsse zu einem Abendessen im Hauptrestaurant der Ausstellung zusammen.

Die Baltische Ausstellung in Kalmu wurde gestern feierlich geschlossen. Trotz regnerischen Wetters waren gegen 60000 Menschen zugegen.

Die Deutsche Oberrettungsgesellschaft Mag Gabriel, die sich auf einer Tournee durch Java gerade in den indischen Gewässern aufhielt, ist, wie das Berliner Tageblatt meldet, bei Kalkutta von einem englischen Kriegsschiff gefangen und nach Kalkutta gebracht worden. Gabriel war früher Dirigent am Berliner Metro-politheater.

Kesselsdorf, Wälder und Seifersdorf. Den Reisenden wird die Benutzung dieser Einrichtung im eigenen Interesse und namentlich an Sonn- und Festtagen dringend empfohlen.

Eine Verwechslung. Die Dresdner Bürgerzeitung sucht sich in einer Notiz über „Die bekehrte Sozialdemokratie“ an unserer Partei zu reiben. Die Sache ist an sich ganz belanglos, wir erwähnen sie nur, weil dem Hausbesitzerblatt dabei ein lösslicher Vertum unterlaufen ist. Es rechnet nämlich im Hundstrecke die Sachliche Volkszeitung zu den sozialdemokratischen Blättern, obwohl dieses Organ das Blatt der Dresdner Anhänger des Zentrums ist.

Vermischte Nachrichten. Personen aus dem Königreich Sachsen, die über ihre Angehörigen im feindlichen Ausland Auskunft zu erhalten wünschen, können sich, wie schon erwähnt, an die Deutsche Auskunftsstelle für Auswanderer in Dresden-V., Königsplatz 1, III., Zimmer 2, wenden, wo auch die vom Reichsmarinamt herausgegebenen Listen der aus Sachsen stammenden Verwandten, Gefallenen und Vermissten der Marine zur Einsicht ausliegen. — Am 1. Oktober gegen 4 Uhr nachmittags ist in dem Grundstück Hubertusstraße 22 ein etwa 2 bis 3 Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts aufgefunden worden. Als Täterin kommt eine unbekannte Frauensperson, etwa 25 bis 27 Jahre alt, mit schwarzem Haar und vollem runden Gesicht, bekleidet mit schwarzem Sammetmantel und ohne Kopfbedeckung in Frage. Sie hat das Kind in einem rot- und grün-farbierten Umhang getragen. Söldnerische Mittelungen über diese Frauensperson und die Herkunft des Kindes werden an die Kriminal-polizei Dresden erbeten.

Aus der Umgebung.

Bannwitz. Gemeinderatsbericht. Eine Anregung wegen Sicherstellung der Fleischversorgung soll möglichst gemeinsam durch einen baldigt abzuhaltenden Gemeindevorstand geregelt werden. Es wird der Gemeindevorstand beauftragt, die Veranlassung hierzu zu geben. Der Fuhwegbau soll umgeben in Angriff genommen werden, und beschloß man, noch weitere 2 bis 30 Meter mehr zu bauen. Das Einverleibungs-gesetz für Bannwitz-Eutshütz wurde gegen unsere 3 Stimmen angenommen. Unsere ablehnende Haltung betrifft aber nicht die Einverleibung, sondern nur die Schaffung eines Privilegs für den Teil Eutshütz in der Gemeindevertretung. Von uns war beantragt, das bis jetzt für den Ortsteil Neu-Bannwitz bestehende Privileg zu beseitigen, wonach Gemeindevertreter in Gemeinderat zu sitzen das Recht haben, ohne daß sie von der Mehrheit der Einwohner beauftragt sind, resp. Wähler überhaupt nicht hinter sich haben. Die einverleibende Gemeinde Eutshütz hätte auf eine besondere Vertretung verzichtet, wenn die Vertreter von Neu-Bannwitz ebenfalls auf das bis jetzt innegehabte Recht verzichtet hätten, was aber diese Vertreter entschieden ablehnten. Die von Welschhufe angerogte Einverleibung nach Bannwitz wurde, ohne daß unser Antrag; wenigstens erst einmal mit Welschhufe zu verhandeln, angenommen wurde, gegen unsere 3 Stimmen abgelehnt. — Wenn auch nicht verkannt werden kann, daß gewisse Schwierigkeiten bestehen, so ist eine solche Stellungnahme einfach unverständlich. Die übrigen Punkte hatten kein öffentliches Interesse.

Wilsdorf. Gemeinderats-sitzung. Ein Besuch des Strohhutfabrikanten Otto Rood um Genehmigung zum Regen eines Hofstraßes auf einem Teile der Dorfstraße wurde bedingungsweise genehmigt. In der Wasserleitungsangelegenheit wurde vom Gemeindevorstand Köhler Bericht über eine Sitzung der interessierten Gemeinden erstattet, nach dem der Bezug von Kalbermühlwasser in Frage gestellt ist. Man beschloß, diese Angelegenheit während des Krieges ruhen zu lassen. Einer Gemeindevorstand-Konferenz wurde einstimmig stattgegeben. Nach dem Bericht des Vorsitzenden über die Unterbringung der Familien der Kriegsteilnehmer, nahm man Kenntnis, daß an die Familien, die nur auf die staatliche Kriegsunterstützung angewiesen sind, vom Hilfsauschuß Miete-Beihilfen ausbezahlt worden sind. Dagegen wurde sehr bedauert, daß für vier Familien und zwei Kinder die Hilfsbedürftigkeit vom Bezirksauschuß abgelehnt worden war, obwohl sie vom Gemeinderat aktenmäßig geprüft und als vorliegend gefunden wurde. Vom Gasbericht auf den Monat August wurde Kenntnis genommen.

Niederreßlich. Der hiesige Kaufmann und Hausbesitzer O. Schlegel stellt in den Mietverträgen sonderbare Zusatzen an seine Mieter. Er verpflichtet sie, einen Monat Miete zum Vortraschen der Wohnung extra zu zahlen, sollten sie innerhalb zweier Jahre wieder ausziehen. Ein derartiger Mietvertrag dürfte sicher als originell zu bezeichnen sein. An-

John A. Holland, der Erfinder des Unterseebootes, ist, wie amerikanische Zeitungen melden, am 12. September im Alter von 72 Jahren im Staate New York an einer Lungenentzündung gestorben.

Professor Ernst Gunde, der bekannte Berliner Kunstmaler, starb kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres. Er war einer der Veteranen der Berliner Künstlerchaft.

Der Berliner Violinist Felix Wagner, der länger als drei Jahrzehnte in der Berliner Königl. Kapelle wirkte, ist plötzlich in Berlin gestorben.

Der Hamburger Chirurg Ernst Reiss, der sich durch seine Veröffentlichungen über das Kochsche Tuberkulinderkaren, über die Chirurgie der Geschwülste, über plastische Operationen usw. einen geschätzten Namen in der Wissenschaft erworben, fiel im Alter von 48 Jahren beim Verbinde auf einem Verbandplatze des östlichen Kriegsschauplatzes als Opfer seines Berufs.

Der Dichter Hermann Voss, Verfasser der Romane „Der Wehrwolf“, „Das zweite Gesicht“ usw., ist in Frankreich im Alter von 48 Jahren gestorben.

Anton Ritter v. Randa, der österreichische Rechtsgelehrte, Minister a. S. und Ehrensenator, Präsident der Kaiser-Franz-Joseph-Akademie für Wissenschaften und Künste in Prag, starb denselben im Alter von 81 Jahren.

Sportartell.

Arbeiter-Radioliker. Mitgliedschaft Janderode. Sonntag den 11. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Schwarzes Restaurant Versammlung. Tagesordnung: Die Maßnahmen des Bundesvorstandes infolge des Krieges.

Arbeiterturner. Gorbiz; Freitag den 9. Oktober: Erste Turnstunde mit anschließender Versammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend nötig.

Turner und Sänger. Hebigau; Sonnabend, den 10. Oktober: Quartalsversammlung. Wichtige Tagesordnung.

Gruppe; Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 1 Uhr: Gruppenturnerstunde in der Turnhalle, Mügeln. Alle Vereinsmitglieder müssen anwesend sein. Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr: engere Turnveranstaltung. Sehr wichtige Tagesordnung.

Laubezast; Dobritz; Sonnabend, den 10. Oktober: Monatsversammlung im Gasthof Dobritz. Alle aktiven und passiven Mitglieder werden ersucht, zu erscheinen.

Kleines Feuilleton.

Dresdner Kalender.

Dresdner Theater am 9. Oktober: König Schauspielhaus: Der Krieg 1870/71—Wöth, 7 1/2 Uhr. Residenztheater: Die Hölle, 7 1/2 Uhr.

Mitteilung der Königl. Hoftheater. Die Insaber von Stammlingen im Königl. Opernhaus werden darauf aufmerksam gemacht, daß während der Kriegszeit die Gutscheine für alle Vorstellungen im Königl. Schauspielhaus, also auch für alle Schauspielaufführungen, gelten. — Im Königl. Schauspielhaus findet nächsten Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr wieder eine Schülervorstellung zu besonders ermäßigten Preisen statt. Zur Aufführung gelangt Theodor Körners „Lein“. Der Kartenverkauf zu dieser Vorstellung findet schon jetzt täglich von 10 bis 2 Uhr an der Kasse des Königl. Schauspielhauses, sowie an der Theaterkasse der Leuballe (S. 21186) und im Jubiläumsaal (S. 2020) statt. Eine Vorverkaufgebühr wird nicht erhoben.

Im Residenztheater findet kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, die erste Aufführung der vollständigen Operette Die wehrpflichtige Frau von Gustav Dudenstedt und Philipp Reichard, Musik von Franz Werber, statt. — Wegen Erkrankung des Primus Krenel kann morgen (Freitag) „Der Feldprediger“ nicht gegeben werden. Dafür wird „Die Hölle“ aufgeführt. Anfang 7 1/2 Uhr.

Volkswahltheater. Sonntag den 11. Oktober abends 7 1/2 Uhr: Studenten und Löwe, ein Feitbild aus dem deutschen Freiheitskriege von 1813, baltisches Schauspiel von Dr. W. Schröder. — Montag den 12. Oktober abends 7 1/2 Uhr: Volks-tümliche Vorstellung Deutsche Kreuze (Josef Heyderich), eine wahre Geschichte als Drama von Theodor Körner. Darauf: Wallenstein Lager, dramatisches Gedicht von F. v. Schiller. — Eintrittskarten sind wochentags in der Geschäftsstelle des Vereines Volkswahl, Weissenhausstraße 27, 1 und an der Abendkasse zu haben.

Volkswahltheater. Sonntag den 10. Oktober im Reichspalast stattfindenden Kunstausstellung in Volk und Vaterland. Außer dem Leiter des Abends, Herrn Dr. Boensgen-Albertus, wirken noch folgende Kräfte mit: Eva Wätter und Dr. W. Chig (Klavier), Sopranist Fritz Gabsch-Altenburg (Gesang),

Donnerstag den 8. Oktober 1914
gewendet
Frau, die
gelbe He
Willen in
einbehalten
halten en
Vorschlag
wand, da
bei Abgab
überflüss
n.
Gemein
Militär
mitgeteilt
Kriegsan
Mark an
gebraucht
ratswahl
der Wähl
verleider
in Ordn
richtigge
Serdie 1
meter auf
straße zur
aufzubre
besogen.
pro Kubik
viele Arb
räteten p
Wochen 8
Bausache
schloffen,
Kriegsba
scheine S
früchte der
durch sein
er ein hiesi
einen groß
sam ein 2
um 1700 M
halter im
meisten 3
Welsche 3
3 a b r e
früchte d
hiesigen G
zu erhalten
und mit 1
Delimitatio
gelegt und
einer Eig
Hauptman
war, für s
sein betrie
schwindelc
dann für e
er schon fu
Wöhe von
daß Großm
börgerlich
schulden R
Hauptman
targer Zeit
kein Herr z
entfernte f
derr habe
kommen bei
dieser alle
suchte er s
nächste
Schwindelc
laute auf
Arbeits An
Die
der Bürger
Donnerstag
Der Winger
hof zu nebr
Der
abend den
der Schäfer
tag den 11.
Vollendung
Feinberg-Be
kommen.
S.
Wirft.
Gosmann
Wirft 1 1
1.30—2.06;
Witterles I
bis 3.15;
Witterles II
3.20—3.50;
Witterles III
4.00—4.30;
Witterles IV
4.35—5.05;
Witterles V
5.10—5.40;
Witterles VI
5.45—6.15;
Witterles VII
6.20—6.50;
Witterles VIII
6.55—7.25;
Witterles IX
7.30—8.00;
Witterles X
8.05—8.35;
Witterles XI
8.40—9.10;
Witterles XII
9.15—9.45;
Witterles XIII
9.50—10.20;
Witterles XIV
10.25—10.55;
Witterles XV
11.00—11.30;
Witterles XVI
11.35—12.05;
Witterles XVII
12.10—12.40;
Witterles XVIII
12.45—1.15;
Witterles XIX
1.20—1.50;
Witterles XX
1.55—2.25;
Witterles XXI
2.30—3.00;
Witterles XXII
3.05—3.35;
Witterles XXIII
3.40—4.10;
Witterles XXIV
4.15—4.45;
Witterles XXV
4.50—5.20;
Witterles XXVI
5.25—5.55;
Witterles XXVII
6.00—6.30;
Witterles XXVIII
6.35—7.05;
Witterles XXIX
7.10—7.40;
Witterles XXX
7.45—8.15;
Witterles XXXI
8.20—8.50;
Witterles XXXII
8.55—9.25;
Witterles XXXIII
9.30—10.00;
Witterles XXXIV
10.05—10.35;
Witterles XXXV
10.40—11.10;
Witterles XXXVI
11.15—11.45;
Witterles XXXVII
11.50—12.20;
Witterles XXXVIII
12.25—12.55;
Witterles XXXIX
1.00—1.30;
Witterles XL
1.35—2.05;
Witterles XLI
2.10—2.40;
Witterles XLII
2.45—3.15;
Witterles XLIII
3.20—3.50;
Witterles XLIV
3.55—4.25;
Witterles XLV
4.30—5.00;
Witterles XLVI
5.05—5.35;
Witterles XLVII
5.40—6.10;
Witterles XLVIII
6.15—6.45;
Witterles XLIX
6.50—7.20;
Witterles L
7.25—7.55;
Witterles LI
8.00—8.30;
Witterles LII
8.35—9.05;
Witterles LIII
9.10—9.40;
Witterles LIV
9.45—10.15;
Witterles LV
10.20—10.50;
Witterles LVI
10.55—11.25;
Witterles LVII
11.30—12.00;
Witterles LVIII
12.05—12.35;
Witterles LIX
12.40—1.10;
Witterles LX
1.15—1.45;
Witterles LXI
1.50—2.20;
Witterles LXII
2.25—2.55;
Witterles LXIII
3.00—3.30;
Witterles LXIV
3.35—4.05;
Witterles LXV
4.10—4.40;
Witterles LXVI
4.45—5.15;
Witterles LXVII
5.20—5.50;
Witterles LXVIII
5.55—6.25;
Witterles LXIX
6.30—7.00;
Witterles LXX
7.05—7.35;
Witterles LXXI
7.40—8.10;
Witterles LXXII
8.15—8.45;
Witterles LXXIII
8.50—9.20;
Witterles LXXIV
9.25—9.55;
Witterles LXXV
10.00—10.30;
Witterles LXXVI
10.35—11.05;
Witterles LXXVII
11.10—11.40;
Witterles LXXVIII
11.45—12.15;
Witterles LXXIX
12.20—12.50;
Witterles LXXX
12.55—1.25;
Witterles LXXXI
1.30—2.00;
Witterles LXXXII
2.05—2.35;
Witterles LXXXIII
2.40—3.10;
Witterles LXXXIV
3.15—3.45;
Witterles LXXXV
3.50—4.20;
Witterles LXXXVI
4.25—4.55;
Witterles LXXXVII
5.00—5.30;
Witterles LXXXVIII
5.35—6.05;
Witterles LXXXIX
6.10—6.40;
Witterles LXXXX
6.45—7.15;
Witterles LXXXXI
7.20—7.50;
Witterles LXXXXII
7.55—8.25;
Witterles LXXXXIII
8.30—9.00;
Witterles LXXXXIV
9.05—9.35;
Witterles LXXXXV
9.40—10.10;
Witterles LXXXXVI
10.15—10.45;
Witterles LXXXXVII
10.50—11.20;
Witterles LXXXXVIII
11.25—11.55;
Witterles LXXXXIX
12.00—12.30;
Witterles LXXXXX
12.35—13.05;
Witterles LXXXXXI
13.10—13.40;
Witterles LXXXXXII
13.45—14.15;
Witterles LXXXXXIII
14.20—14.50;
Witterles LXXXXXIV
14.55—15.25;
Witterles LXXXXXV
15.50—16.20;
Witterles LXXXXXVI
16.55—17.25;
Witterles LXXXXXVII
17.50—18.20;
Witterles LXXXXXVIII
18.55—19.25;
Witterles LXXXXXIX
19.50—20.20;
Witterles LXXXXXX
20.55—21.25;
Witterles LXXXXXXI
21.50—22.20;
Witterles LXXXXXXII
22.55—23.25;
Witterles LXXXXXXIII
23.50—24.20;
Witterles LXXXXXXIV
24.55—25.25;
Witterles LXXXXXXV
25.50—26.20;
Witterles LXXXXXXVI
26.55—27.25;
Witterles LXXXXXXVII
27.50—28.20;
Witterles LXXXXXXVIII
28.55—29.25;
Witterles LXXXXXXIX
29.50—30.20;
Witterles LXXXXXXX
30.55—31.25;
Witterles LXXXXXXXI
31.50—32.20;
Witterles LXXXXXXXII
32.55—33.25;
Witterles LXXXXXXXIII
33.50—34.20;
Witterles LXXXXXXXIV
34.55—35.25;
Witterles LXXXXXXXV
35.50—36.20;
Witterles LXXXXXXXVI
36.55—37.25;
Witterles LXXXXXXXVII
37.50—38.20;
Witterles LXXXXXXXVIII
38.55—39.25;
Witterles LXXXXXXXIX
39.50—40.20;
Witterles LXXXXXXXX
40.55—41.25;
Witterles LXXXXXXXXI
41.50—42.20;
Witterles LXXXXXXXII
42.55—43.25;
Witterles LXXXXXXXIII
43.50—44.20;
Witterles LXXXXXXXIV
44.55—45.25;
Witterles LXXXXXXXV
45.50—46.20;
Witterles LXXXXXXXVI
46.55—47.25;
Witterles LXXXXXXXVII
47.50—48.20;
Witterles LXXXXXXXVIII
48.55—49.25;
Witterles LXXXXXXXIX
49.50—50.20;
Witterles LXXXXXXXX
50.55—51.25;
Witterles LXXXXXXXXI
51.50—52.20;
Witterles LXXXXXXXII
52.55—53.25;
Witterles LXXXXXXXIII
53.50—54.20;
Witterles LXXXXXXXIV
54.55—55.25;
Witterles LXXXXXXXV
55.50—56.20;
Witterles LXXXXXXXVI
56.55—57.25;
Witterles LXXXXXXXVII
57.50—58.20;
Witterles LXXXXXXXVIII
58.55—59.25;
Witterles LXXXXXXXIX
59.50—60.20;
Witterles LXXXXXXXX
60.55—61.25;
Witterles LXXXXXXXXI
61.50—62.20;
Witterles LXXXXXXXII
62.55—63.25;
Witterles LXXXXXXXIII
63.50—64.20;
Witterles LXXXXXXXIV
64.55—65.25;
Witterles LXXXXXXXV
65.50—66.20;
Witterles LXXXXXXXVI
66.55—67.25;
Witterles LXXXXXXXVII
67.50—68.20;
Witterles LXXXXXXXVIII
68.55—69.25;
Witterles LXXXXXXXIX
69.50—70.20;
Witterles LXXXXXXXX
70.55—71.25;
Witterles LXXXXXXXXI
71.50—72.20;
Witterles LXXXXXXXII
72.55—73.25;
Witterles LXXXXXXXIII
73.50—74.20;
Witterles LXXXXXXXIV
74.55—75.25;
Witterles LXXXXXXXV
75.50—76.20;
Witterles LXXXXXXXVI
76.55—77.25;
Witterles LXXXXXXXVII
77.50—78.20;
Witterles LXXXXXXXVIII
78.55—79.25;
Witterles LXXXXXXXIX
79.50—80.20;
Witterles LXXXXXXXX
80.55—81.25;
Witterles LXXXXXXXXI
81.50—82.20;
Witterles LXXXXXXXII
82.55—83.25;
Witterles LXXXXXXXIII
83.50—84.20;
Witterles LXXXXXXXIV
84.55—85.25;
Witterles LXXXXXXXV
85.50—86.20;
Witterles LXXXXXXXVI
86.55—87.25;
Witterles LXXXXXXXVII
87.50—88.20;
Witterles LXXXXXXXVIII
88.55—89.25;
Witterles LXXXXXXXIX
89.50—90.20;
Witterles LXXXXXXXX
90.55—91.25;
Witterles LXXXXXXXXI
91.50—92.20;
Witterles LXXXXXXXII
92.55—93.25;
Witterles LXXXXXXXIII
93.50—94.20;
Witterles LXXXXXXXIV
94.55—95.25;
Witterles LXXXXXXXV
95.50—96.20;
Witterles LXXXXXXXVI
96.55—97.25;
Witterles LXXXXXXXVII
97.50—98.20;
Witterles LXXXXXXXVIII
98.55—99.25;
Witterles LXXXXXXXIX
99.50—100.20;
Witterles LXXXXXXXX
100.55—101.25;
Witterles LXXXXXXXXI
101.50—102.20;
Witterles LXXXXXXXII
102.55—103.25;
Witterles LXXXXXXXIII
103.50—104.20;
Witterles LXXXXXXXIV
104.55—105.25;
Witterles LXXXXXXXV
105.50—106.20;
Witterles LXXXXXXXVI
106.55—107.25;
Witterles LXXXXXXXVII
107.50—108.20;
Witterles LXXXXXXXVIII
108.55—109.25;
Witterles LXXXXXXXIX
109.50—110.20;
Witterles LXXXXXXXX
110.55—111.25;
Witterles LXXXXXXXXI
111.50—112.20;
Witterles LXXXXXXXII
112.55—113.25;
Witterles LXXXXXXXIII
113.50—114.20;
Witterles LXXXXXXXIV
114.55—115.25;
Witterles LXXXXXXXV
115.50—116.20;
Witterles LXXXXXXXVI
116.55—117.25;
Witterles LXXXXXXXVII
117.50—118.20;
Witterles LXXXXXXXVIII
118.55—119.25;
Witterles LXXXXXXXIX
119.50—120.20;
Witterles LXXXXXXXX
120.55—121.25;
Witterles LXXXXXXXXI
121.50—122.20;
Witterles LXXXXXXXII
122.55—123.25;
Witterles LXXXXXXXIII
123.50—124.20;
Witterles LXXXXXXXIV
124.55—125.25;
Witterles LXXXXXXXV
125.50—126.20;
Witterles LXXXXXXXVI
126.55—127.25;
Witterles LXXXXXXXVII
127.50—128.20;
Witterles LXXXXXXXVIII
128.55—129.25;
Witterles LXXXXXXXIX
129.50—130.20;
Witterles LXXXXXXXX
130.55—131.25;
Witterles LXXXXXXXXI
131.50—132.20;
Witterles LXXXXXXXII
132.55—133.25;
Witterles LXXXXXXXIII
133.50—134.20;
Witterles LXXXXXXXIV
134.55—135.25;
Witterles LXXXXXXXV
135.50—136.20;
Witterles LXXXXXXXVI
136.55—137.25;
Witterles LXXXXXXXVII
137.50—138.20;
Witterles LXXXXXXXVIII
138.55—139.25;
Witterles LXXXXXXXIX
139.50—140.20;
Witterles LXXXXXXXX
140.55—141.25;
Witterles LXXXXXXXXI
141.50—142.20;
Witterles LXXXXXXXII
142.55—143.25;
Witterles LXXXXXXXIII
143.50—144.20;
Witterles LXXXXXXXIV
144.55—145.25;
Witterles LXXXXXXXV
145.50—146.20;
Witterles LXXXXXXXVI
146.55—147.25;
Witterles LXXXXXXXVII
147.50—148.20;
Witterles LXXXXXXXVIII
148.55—149.25;
Witterles LXXXXXXXIX
149.50—150.20;
Witterles LXXXXXXXX
150.55—151.25;
Witterles LXXXXXXXXI
151.50—152.20;
Witterles LXXXXXXXII
152.55—153.25;
Witterles LXXXXXXXIII
153.50—154.20;
Witterles LXXXXXXXIV
154.55—155.25;
Witterles LXXXXXXXV
155.50—156.20;
Witterles LXXXXXXXVI
156.55—157.25;
Witterles LXXXXXXXVII
157.50—158.20;
Witterles LXXXX

gewendet wurde diese Bestimmung vorige Woche gegen eine Frau, die ausziehen wollte und deren Mann drauhen im Felde steht. Weil die arme geängstigte Frau beim besten Willen nicht zahlen konnte, wollte ihr der Hauswirt das Sofa einbehalten. Selbst die Möbelräumer waren über dieses Verhalten entrüstet. Schließlich machte Herr Sch. der Frau den Vorschlag, in zwei Raten je 16 M. zu zahlen. Auf den Einwand, daß doch die Summe nur 30 M. betrage, erwiderte er, bei Abzahlung würde die Sache eben teurer. — Kommentar überflüssig!

n. Ottendorf-Moriendorf. Gemeinderatsitzung. Vom Gemeindevorstand, der jetzt, da der Gemeindevorstand zum Militär eingezogen ist, den Vorsitz führt, wurde u. a. folgendes mitgeteilt: Aus Sparkassensmitteln sind 5000 M. für die Kriegsanleihe gezeichnet worden. Eine Beteiligung mit 1000 Mark an der Kriegskreditbank kann nicht stattfinden, da die gebrauchten Summen bereits überzeichnet sind. Die Gemeinderatswahlen sind auf ein Jahr zu vertagen, da ein großer Teil der Wähler im Felde steht. Die Sparkassenabrechnung ist vom vereideten Revisor geprüft und außer einigen kleinen Mängeln in Ordnung gefunden worden. Vom Gemeinderat wird die richtiger gesprochen. Der Bauausschuß schlägt vor, in diesem Herbst 170 Kubikmeter Straßensteine, und zwar 130 Kubikmeter auf die Lomnitzer Straße, 30 Kubikmeter auf die Kirchstraße zum Rasenschnitt und 10 Kubikmeter zum Ausbessern, aufzuführen. Die Steine werden aus dem Hermsdorfer Bruch bezogen. Für das Schlagen der Steine werden wie bisher pro Kubikmeter 4 M. bezahlt. Um diese Arbeit auf möglichst viele Arbeitslose zu verteilen, wurde beschlossen, den Verarbeiteten pro Woche 3 Kubikmeter und den Ledigen in zwei Wochen 3 Kubikmeter Steine zum Schlagen anzumessen. Eine Baufläche Robert Boden wurde genehmigt. Ferner wurde beschlossen, die Straße für den öffentlichen Verkehr während der Kriegsdauer nur von 8 bis 1 Uhr offen zu halten. — Hierauf geheime Sitzung.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Durch händige Schwindeleien

fristete der Kaufmann Artur Friedrich Denschel einige Jahre hindurch sein Leben. Durch Verpfändung falscher Papiere schädigte er ein hiesiges Geschäft vom Jahre 1911 an um 900 M. Bargeld und einen größeren Posten Zigarren. Als er hier nichts mehr erhielt, kam ein Hausunternehmer L. an die Reihe, der auf dieselbe Weise um 1700 M. erleichtert wurde, schließlich hat er noch einen Kunden um 63 M. betrogen. Als Mittel zum Zweck dienten in den meisten Fällen gefälschte Briefe, mit denen er seine Opfer zum Geldgeben und Beständen veranlaßte. Dem Gericht erkannte auf 3 Jahre Gefängnis und 6 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Kriegsgericht.

Maffinierte Schwindeleien

frachten den Jäger Großmann von der 4. Kompanie des hiesigen Jäger-Bataillons Nr. 13 auf die Kurlagebank. Im Urlaub zu erhalten, hat der Angeklagte eine von ihm fälschlich angefertigte und mit der Unterschrift seiner Mutter und dem Stempel der Heimatgemeinde versehen Bescheinigung seinem Vorgesetzten vorgelegt und auf diese Art und Weise hin Urlaub bewilligt bekommen. In seiner Eigenschaft als Jäger hat er eine Summe, die ihm vom Hauptmann zum Bezahlen von Rechnungen ausbezahlt worden war, für sich verwendet und die Gläubiger unter allerlei Schwindeleien betrübt. Unter der Angabe, er wolle eine Modparade machen, schwindelte er einem Kameraden das Fahrad ab und verkaufte es dann für einen Spottpreis. Einer Papierwarenhändlerin schwindelte er schon früher einmal 20 M. ab, die die Geldgeberin nur durch Mühe von einem Verwandten O.S. zurückerhielt, mit dem Hinweis, daß Großmann ein leichtsinniger Mensch sei und sie ihm nichts mehr borgen solle. Trotzdem erscheinliche sich O. bald danach unter falschem Namen wieder 10 M. indem er sich als Bruder eines Hauptmanns ausgab. „Kaufte“ er bei einem Zigarrenhändler in kurzer Zeit für 35 M. Zigarren und Zigaretten, die angeblich alle sein Herr rauchte. Als der Händler ihm nicht recht glauben wollte, entfernte sich O., kehrte aber bald danach zurück und erklärte, sein Herr habe ihn richtig ausgezahlt, daß er ohne Rauchwaren heimgekommen sei, er müsse die Waren bringen. So gewährte der Zigarrenhändler alles, was der „Bursche“ verlangte; die schlechtesten Sorten suchte er sich nicht aus. O. wurde sogar so dreist, von dem leichtsinnigen Geschäftsmann auch noch Geld zu erlangen. Als er die Schwindeleien zu arg trieb, erfolgte seine Verhaftung. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Vieschen: Die Turnstunden finden jetzt in der Turnhalle der Bürgerschule, Burgenerstraße, statt. Für Turnerinnen Dienstag und Donnerstag von 8-10 Uhr, für Turnerinnen Mittwoch von 8-10 Uhr. Der Eingang zur Turnhalle ist von der Kolkestraße über den Schulhof zu nehmen.

Vereinigte Freie Turnerschaft Dresden. Sonnabend den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr. Vereinstagungsversammlung in der Schillerstraße, Schillerstraße 44. Wichtige Tagesordnung. — Sonntag den 11. Oktober: Tagesturnmarsch nach dem Weißitz, Pöhlendorfer Höhe. Treffpunkt früh 8 Uhr Georgplatz. Abmarsch 8 1/2 Uhr Pöhlitz-Georgplatz. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Wäste willkommen.

8. Gruppe: Sonntag den 11. Oktober: Gruppenspiele in Virgitz. Es spielen folgende Mannschaften: Fußball: Virgitz-Cohmannsdorf 11,20-12,50 Uhr. Fußball: Pöhlen-Weißitz I Virgitz I 1,00-1,30; Deuben I-Cohmannsdorf I 1,00-1,30; Gittersee I-Niederbühlisch I 1,35-2,05; Cohmannsdorf I-Rein-Kaundorf I 1,35-2,05; Gauderobe I-Weißitz II 2,10-2,40; Deuben II-Gittersee II 2,10-2,40; Rein-Kaundorf II-Niederbühlisch II 2,45 bis 3,15; Gauderobe II-Virgitz II 2,45-3,15; Cohmannsdorf II-Gittersee II 3,20-3,50; Cohmannsdorf (Jugend)-Weißitz (Jugend) 3,20-3,50; Gittersee (Jugend)-Niederbühlisch (Jugend) 3,55-4,25 Uhr. 9. Gruppe: Sonntag 11. Oktober: Virgitz I-Niederbühlisch I 2,10-2,40; Rein-Kaundorf II-Gittersee II 2,45-3,15; Pöhlen-Weißitz I-Rein-Kaundorf I 3,20-3,50; Weißitz (Jugend)-Gittersee (Jugend) 3,55-4,25 Uhr.

Büchertisch.

Die finanzielle Führung der kriegsführenden Staaten behandelt der Geh. Oberfinanzrat Hugo Hartung in einem Schriftchen, das soeben im Verlage von F. Fontane u. Co. in Berlin zum Preise von 50 Pf. erschienen ist. Der Verfasser, ein Mitglied der Reichsfinanzverwaltung, schildert die Veränderungen in der Finanzlage der kriegsführenden Staaten durch den Krieg und vergleicht den Stand und das Funktionieren der einzelnen Staatsbanken in den ersten Kriegswochen. Die Untersuchung, die wegen der ruhigen Objektivität, in der sie gehalten ist, Vertrauen erweckt, kommt zu dem für uns beruhigenden Ergebnis, daß die Deutsche Reichsbank bei dem Vergleich mit den anderen Staatsbanken sehr gut abschneidet. Das wird nicht zuletzt auf die von der Reichsbank in Friedenszeiten geleisteten Vorarbeiten für eine glatte Durchführung der finanziellen Mobilisation beim Kriegsausbruch zurückzuführen, die in dem Schriftchen eingehend geschildert wird.

Der Weltkrieg in Zahlen.

Die soeben erschienenen O. Gübners Geographisch-statistischen Tabellen bringen das neueste Zahlenmaterial über die kriegsführenden Länder, das uns erlaubt, sich einigermaßen ein Bild vom Umfang und von der Bedeutung dieses Krieges zu machen.

Das Deutsche Reich mit Küstengewässern und Bodenseenteilen umfaßt 548 000 Quadratkilometer, Oesterreich-Ungarn 676 000 Quadratkilometer, zusammen 1 224 000 Quadratkilometer. Rußland erstreckt sich in Europa über 5 452 000 Quadratkilometer, England über 318 000, Frankreich über 536 500, Belgien über 29 000, Serbien über 87 000, Montenegro über 14 200, zusammen über 6 496 700 Quadratkilometer. Da ganz Europa einen Umfang von 9,97 Millionen Quadratkilometer hat, so machen die kämpfenden Länder 76,8 Prozent von Europa aus!

In den anderen Erdteilen sind die Besitzungen dieser Länder zum Teil noch bedeutender. Die russischen Besitzungen in Asien umfassen 17,1 Millionen Quadratkilometer, die englischen 5,26, die französischen 0,8 und die japanischen 0,67, zusammen 23,73 Millionen Quadratkilometer. Es kommen noch Kautschuk mit 552 Quadratkilometer und Ägyptisch-Arabien mit 59 000 Quadratkilometer hinzu. Insgesamt machen diese Kolonien 53 Prozent von ganz Afrika.

Die afrikanischen Besitzungen Frankreichs bestehen aus 9,68 Millionen Quadratkilometer, Englands aus 6,19, Westindiens aus 3,48, Belgiens aus 2,36 und Deutschlands aus 2,66 Millionen Quadratkilometer, zusammen aus 25,35 Millionen Quadratkilometer oder rund 80 Prozent von ganz Afrika. In Australien machen die englischen Besitzungen 8,26, die französischen 0,92 und die deutschen 0,24 Millionen Quadratkilometer, zusammen 9,42 Millionen Quadratkilometer oder 95 Prozent von Australien aus. In Amerika ist der Anteil dieser Länder viel geringer. Englands Besitzungen umfassen 8,96 und Frankreichs 0,09, zusammen 9,05 Millionen Quadratkilometer oder etwas über ein Fünftel von Amerika.

Die Gesamtinhablerzahl der Welt beträgt 145,9 Millionen Quadratkilometer, wovon die kämpfenden Staaten mit ihren Besitzungen 74,3 Millionen Quadratkilometer oder rund 51 Prozent einnehmen.

Die Einwohnerzahl beträgt in diesen Ländern in Millionen:

Table with 2 columns: Region and Population in Millions. Includes Europe (811,82), Asia (446,80), Africa (116,27), America (10,56), and Australia (7,24).

In Europa befinden sich rund 69 Prozent der Bevölkerung im Kriege, in der ganzen Welt 890 Millionen oder 53 Prozent! Man darf also ruhig diesen Krieg Weltkrieg nennen. Diese Länder hatten 1912 einen Außenhandel in Millionen Mark: England in der Einfuhr 13,91 und in der Ausfuhr 8,77; keine sämtlichen Besitzungen in den übrigen Weltteilen 10,29, 11,06; Rußland 3,22 und 3,69; Frankreich 6,67 und 5,44; keine Besitzungen 1,31 und 1,09; Belgien 3,78 und 3,16; Kongo 0,04 und 0,05; Serbien und Montenegro 0,12 und 0,07; Japan 1,68 und 1,89; zusammen in der Einfuhr 40,96 und in der Ausfuhr 34,72 Milliarden. Der deutsche Handel stellte sich auf 10,69 und 8,96, der der Kolonien auf 0,16 und 0,13; der österreichische Handel auf 2,96 und 2,26, zusammen auf 13,81 Milliarden in der Einfuhr und 11,35 Milliarden in der Ausfuhr. Da der Weltmarkt in der Einfuhr 87 Milliarden und in der Ausfuhr 78,5 Milliarden betrug, so machte der Import dieser Länder 63 Prozent und der Export rund 60 Prozent des Weltmarktes aus. Wird auch nicht der ganze Handel dieser Länder lahmgelegt, so muß dennoch die Weltwirtschaft unter diesem Völkerringen unheimlich leiden.

Aus anderen Quellen läßt sich feststellen, daß rund 44 Prozent des deutschen Außenhandels entfallen auf die gegnerischen Länder. England führt aus Deutschland etwas über 10 Prozent, aus Oesterreich etwa 1 Prozent seines Gesamtimports und führt nach diesen Ländern 8,5 Prozent seines Exports aus. Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn stellt sich auf über 40 Prozent. Der Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich macht 12 Prozent des französischen Außenhandels aus. Dabei führt Deutschland nach Frankreich für rund 880 Millionen Mark Waren aus und kauft dort nur für 695 Millionen Mark ein. Die Erhaltung Frankreichs als guten Kunden für Deutschlands Industrie ist also von großem Interesse für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands.

Man darf durchschneidend rechnen, daß die kriegsführenden Staaten 10 M. pro Person und Tag ausgeben, das heißt zusammen 204 Millionen Mark pro Tag, 6,12 Milliarden pro Monat und 73,44 Milliarden in einem Jahre bedürfen. Zusammen mit den Verlusten der neutralen Länder werden es rund 75 bis 80 Milliarden Mark sein, etwa so viel, wieviel der gesamte Weltmarkt beträgt und nicht viel weniger, als die

gesamte Staatsschuld aller kämpfenden Länder oder als der Wert ihrer Eisenbahnen, der sich (mit Ausnahme der japanischen Eisenbahnen) auf 88,8 Milliarden stellt.

Damit ist noch keineswegs der gesamte Verlust der Volkswirtschaft in Betracht gezogen. Jeder weiß, welche Opfer Privatpersonen und die Familien der Eingezogenen tragen, in welchem Maße Handel, Industrie und Landwirtschaft unter den Schlägen des Krieges leiden müssen.

Nimmt man ferner an, daß der Verlust an Verwundeten und Toten in diesem Kriege prozentual nicht größer sein werde als in den Balkankriegen, so werden wohl 650 000 Menschen auf den Feldern ihren Tod finden und 2 300 000 Menschen verwundet zurückkehren. Das ist das jähermögliche Resultat des Weltkrieges!

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die italienische Gewerkschaftszentrale und die Deutschen „Barbaren“.

Das Zentralorgan der italienischen Gewerkschaften, der Confederazione del Lavoro, veröffentlichte in seiner September-Nummer folgenden Artikel:

Teutonische Kultur und Zivilisation. Die Nachrichten, die aus Belgien, dem interessantesten Kriegsschauplatz, eintreffen, überraschen, rühren und entsetzen. Die Ritter der teutonischen Kultur und Zivilisation begehen Schreckensfeiten, die unter die niedrigsten und abstoßendsten Grenzen des Erlaubten und Verbotenen, des Glaublichen und des Unglaublichen herabsteigen.

Neutralität, Völkerrichte und Verträge werden in zynischer und frecher Weise verletzt und aufgehoben; Scharen von Weibern und Kindern mit den Bajonetten vor den deutschen Truppen hergetrieben, um auf die Feinde einen erschrecklichen Tausch auszuüben und sie ungestraft schlagen zu können; Städte dem Boden gleichgemacht und Kunstwerke zerstört; räuberische Brandstiftungen der Städte und der als Geiseln gehaltenen Bürger; das sind die großen Kultur- und Zivilisationskaten, die von den teutonischen Barbaren, Barbaren und Briganten in Belgien verübt werden.

Es wäre nützlich, zu wissen, was die deutschen Sozialisten und Gewerkschafter denken, jagen und tun diesen Dingen gegenüber; denn es widerstrebt uns, an ihre Einwilligung, Mitschuld und Mitverantwortlichkeit zu glauben.

Aus diesen schrecklichen Taten der Barbaren, des Vandalismus und des Brigantentums entfällt sich das, was man ironischerweise deutsche Kultur und Zivilisation nennen kann.

Sinnweg mit solcher Kultur! Sekretäre internationaler Berufsvereine, die in Deutschland ihren Sitz haben, und Freunde der italienischen Gewerkschaftsgenossen, haben auf Grund dieser Publikation an die italienische Gewerkschaftszentrale und an die Redaktion des gewerkschaftlichen Zentralblattes längere Schreiben gerichtet, um die gegen die Deutschen erhobenen schweren Vorwürfe zu widerlegen. Sie haben darauf verwiesen, daß durch systematische Lügennachrichten der Auslandspresse, namentlich der englischen und französischen Chauvinistenpresse, die Meinung des italienischen Volkes völlig irreführt wurde. Aus der ehelichen Freundschaft der deutschen Arbeiterführer mit den italienischen und der guten Kameradschaft, die von deutschen Arbeitern den in Deutschland zahlreich beschäftigten italienischen Arbeitern gegenüber geübt wird, müßten die italienischen Arbeiter wissen, daß die deutschen Arbeiter zu den ihnen jetzt angehängten Schandtatzen nicht fähig wären. An der Hand der Tatsachen, die zum Kriege führten, wird den Italienern nachgewiesen, daß in Deutschland bis zum letzten Augenblick für den Frieden gewirkt wurde, und daß besonders die Arbeiterpartei jederzeit mit allen ihren Kräften dafür eingetreten ist.

Öffentlich ist bei den italienischen Genossen jetzt ein Umkehrung der Meinung über die deutschen „Barbaren“ eingetreten, zumal wenn sie erfahren, in wie großer Anzahl deutsche Gewerkschafter und Parteigenossen am Kriegsdienst teilnehmen müssen.

Inland.

Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges in Bayern.

Trotz die gesamte Industrie in Bayern ist auf den Export angewiesen. Der Krieg, der die wirtschaftlichen Verbindungen mit den außereuropäischen Märkten, besonders mit Amerika, sehr gefährdet hat, ist für die bayerische Industrie besonders empfindlich. Das wird in einer Denkschrift nachgewiesen, die die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Bayern an das bayerische Ministerium gerichtet hat, um dieses zu außerordentlichen Maßnahmen gegen die durch den Krieg herbeigeführte Arbeitslosigkeit zu veranlassen. In dieser Denkschrift wird u. a. ausgeführt:

Würzburg hat besonders ungenügende Beschäftigung in den Großbetrieben der Bleistiftindustrie, der Spielwarenindustrie, der Schuhwarenindustrie, in der Reizeugenindustrie und in der Fabrikation von Fahrrädern, ferner in der Buchsen-, Fein- und Speditionindustrie, sowie im gesamten Mittel- und Kleingewerbe. Auch die Großbetriebe der Metallindustrie, die weit weniger als in Norddeutschland für den Export- und Marinebedarf beschäftigt sind, haben unter großer Arbeitslosigkeit zu leiden. Rund 15 000 Arbeiter, darunter etwa 4800 Arbeiterinnen, sind in Würzburg gegenwärtig ohne Beschäftigung.

Im unmittelbaren Zusammenhang mit der Würzburger Industrie stehen Gewerbe und Industrie in der nächsten Umgebung: Die Bleistiftfabrikation in Stein, die Kohlenstiftherzeugung in Röhrenbach u. Lauf, die Ofenfabrikation in Lauf, die Ziegler- und Kunststeinfabrikation in Behringersdorf; Schnitzholz, Fein- und Reizegenwaren, Hermannsdorf, Weiden, Reichelsdorf; viele Ziegeleien und die Steinbruchindustrie haben entweder die Arbeit ganz eingestellt, oder arbeiten mit fast verfallener Arbeitskraft.

In gleich ungenügender Lage befinden sich die Kunstpapierfabrikation in Würzburg und Fürth, das Gold- und Silbergeschlößergewerbe in Würzburg, Fürth und Schwabach, zum Teil auch Augsburg, dann die Fürther Meiß für den Export tätigen Spiegelgläserfabrikation, Spiegelrohren- und Spiegelgläserfabrikation, Spiegelglasfabrikation, die Spiegelgläser- und die Krübelindustrie. Eine Folge der Krise in der Spiegelindustrie ist der Stillstand der Spiegelgläserfabrikation in der Oberpfalz. Ferner hat der Krieg Betriebsbeschränkungen oder Betriebsbeschränkungen in den zahlreichen Bronze- und Eisenfabriken an den mittelfränkischen Wasserläufen zur Folge gehabt.

Die großen Textilfabriken in Erlangen, Forchheim und Umgebung, Kulmbach, Hof, Weiden, Marktredwitz, Grund und in anderen oberfränkischen Orten haben Arbeiter entlassen oder den Betrieb eingeschränkt. Die Vorkleiderindustrie, ein bedeutendster Industriezweig in Oberfranken und in der Oberpfalz, arbeitet nur teilweise und dann mit verfallener Arbeitskraft. Die Schuhwarenproduktion in Oberfranken ist in der Hauptsache auf Bestellungen der Militärverwaltung angewiesen.

In Unterfranken sind es besonders die Angel-, Schuhwaren- und Papierfabrikation, die unter Arbeitsmangel leiden. Die großen Möbelbetriebe in Würzburg stehen vollständig still. Die Granitstein- und Marmorindustrie erlitt fast ganz.

Weniger schlimm sind die Zustände in München. Hier sind es besonders das Schneidergewerbe und die Möbelindustrie, die auch in anderen oberbayerischen Gemeinden weit verbreitet sind, die unter den Folgen des Krieges leiden.

In der Rheinpfalz haben die Gemeinden Ludwigshafen mit Umgehung und Vornahme des Nachbarn große Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Dieses Bild der wirtschaftlichen Verhältnisse zeigt die folgenschweren Wirkungen des Krieges in Bayern. Die Denkschrift fordert von der Regierung, daß sie entweder nach dem Vorbilde Preußens den Landtag einberufe, um ihm Vorlagen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Unterstützung der Arbeitslosen vorzulegen.

Gegen die Arbeitslosigkeit.

Das Gewerkschaftsblatt in Würzburg richtet an die führenden Stellungen eine Eingabe, in der die große Arbeitslosigkeit und ihre Folgen geschildert werden.

Politische und gewerkschaftliche Erziehung.

Die Holzarbeiter-Zeitung veröffentlicht den Feldpostbrief eines Berliner Holzarbeiters, in dem es heißt:

Tillit, den 18. September.

Son mir persönlich kann ich mitteilen, daß ich wohl auf die an der Eroberung Tillit teilgenommen habe. Viele gute Kameraden sind an meiner Seite gefallen.

Freundlichen Gruß B. G.

Parteiangelegenheiten.

Der verantwortliche Redakteur.

Die wir der Leipziger Volkszeitung entnehmen, fand am Sonntagabend vor der Strafkommission des Landgerichts in Vahrenth gegen die beiden Redakteure Pudis und Gade und den Geschäftsführer Gugel unseres dortigen Parteiblattes ein Prozeß statt.

Der 1. Staatsanwalt in Vahrenth hatte wegen Verletzung des Reichsversetzungs-Gesetzes: Die die Redaktionen in den Straßen Verordnungen gegen den verantwortlichen Redakteur Gade ein Verfahren wegen Verletzung des Reichsversetzungs-Gesetzes eingeleitet.

Der Staatsanwalt benutzte aber die Aussagen der beiden Redakteure in dem geführten Prozeß, um gegen Gade, Pudis und den Geschäftsführer Gugel ein Verfahren wegen Verletzung des Reichsversetzungs-Gesetzes einzuleiten.

Das Urteil lautete: Alle drei Angeklagten werden freigesprochen und die Kosten der Staatskasse zugewiesen.

Ein Ferkel

geht durch die Parteipresse. Der im Krieg gefallene österreichische Reichswehrminister Franz Fuchs wird als unter Parteigenossen bezeichnet.

Vorsicht bei Greuelgeschichten.

Wiederholt wurde von uns gewarnt, allerlei Schauer-geschichten, wie sie in Kriegszeiten nur allzuleicht entstehen, gleich immer für bare Münze zu nehmen; wiederholt mußten wir feststellen, daß irgendwoher gemeldete Greuel nichts als reine Erfindung seien.

Am 28. September 1914. Geachtete Redaktion! Der Verlag der költnischen Volkszeitung teilte mir unter dem 26. September d. J. das folgende mit:

In dem Bemühen, einzelnen Fällen von angeblichen Greuel-taten nachzugehen, gestatten wir uns, folgende Bitte um Auskunft an Sie zu richten. Einiger auf dem Kölner Hauptbahnhof tätigen Damen wurde ganz bestimmt erzählt, daß in einem Lazarett in Köln ein ganzer Saal voll verwundeter Liege, denen sämtlich in Belgien die Augen ausgestoßen worden seien.

wäre es ja nicht unmöglich, daß mehrere bezart Verblümmelte in hiesiger Lazarett sich befinden, weil ja durch den Geheimrat Küttner von der Universtität Breslau sieben solcher Langschläfer erwähnt werden in der Witz: Ein photographisches Astenstud über Verfallstätt unserer Feinde.

Ich erwidere Ihnen darauf mit der Bitte um Veröffentlichung das folgende: Jeder Freund der Wahrheit und jeder gute Patriot wird das Bemühen, alle Fälle von Greuelthaten unserer Feinde offen-sichtlich und zeitig feststellen zu lassen, mit größter Freude begrüßen.

Es hat mich darum gar nicht gewundert, was Sie mir von den Gerüchten über den „Saal in Aachen“ schrieben, in dem alle Verwundeten mit ausgehöhlenen Augen liegen sollen.

Was nun das von Ihnen erwähnte Gerücht angeht, so kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mich sofort mit amtlichen Stellen in Verbindung gesetzt habe.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung druckt diesen Brief ab — ein Zeichen, wie wenig auch die verantwortlichen Stellen der Regierung erbaut sind von der Leichtfertigkeit, mit der vielfach erfindene Schauerromane verbreitet und geplaudert werden.

Handel und Industrie.

Maßnahmen im Interesse der deutschen Zuckerindustrie.

In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung werden die Maßnahmen erörtert, die die Reichsregierung nach Unterhandlung mit allen Interessenten im Interesse der deutschen Zuckerindustrie getroffen hat.

Alle Staaten sind zurzeit eifrig bestrebt, ihre Nahrungs-mittelvorräte sich nicht nur zu erhalten, sondern nach Möglichkeit zu vermehren. Aus diesem Grunde wurde auch in Deutschland vor Zucker alsbald nach Ausbruch des Krieges ein Ausfuhrverbot er-lassen.

bisherigen Preisen nicht zur Verfügung gestellt wird oder etwa Zucker in unwirtschaftlicher Weise dem Inlandskonsum (der menschl-lichen Ernährung sowie der Verfütterung) entzogen wird.

Am vorigen Vertriebsjahre hatten wir in Deutschland eine Zuckergewinnung (auf Rohzucker umgerechnet) von rund 27 Millionen Doppelzentner; davon werden als heute noch vorhandene Vorräte angenommen 4 Millionen Doppelzentner.



Der neue Wurfspieß der französischen Flieger

Kleinverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Table with columns: Höhere Bezeichnung, Preise für 1/2 kg, and sub-columns for dates: am 4. Oktober 1914, Ende Sept. 1914, Ende Sept. 1913. Rows include Rindfleisch, Schweinefleisch, and various cuts.

Advertisement for GYMNIANS Halia Theater! Görlitzer Str. 6. Anf. 8 Uhr 20. Sonnt. 3 Vorstell. Sonntag 11 Uhr Fiedler Frühlingsopern u. Vorstellung. 15, 25 u. 35 Pf. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkaffee!

Advertisement for Persil Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche! Henkel's Bleich-Soda



Zwei billige Seefisch-Tage

Freitag den 9. und Sonnabend den 10. Oktober, soweit die Zufuhren reichen:

- Frischer Schellfisch 5 Pfund nur 90 Pf.
Frische Merlans . . . Pfund 20 Pf.
Frischer Schellfisch ff. mittelgroßer Pfund 35 Pf., ausgeführt größter Pfund 50 Pf.
Feinste fleischige Schollen, Helg. Pfund 40 Pf.

L 213) Gedruckte ausführliche Rezepte gratis.

- Philippstrasse 14 Tel. 28103
Alte Marktstr. 4 Tel. 22267
Blaschekplatz 18
Eing. Lindenstr. Tel. 14182
Zöllnerstrasse 12 Tel. 22996
Bismarckstrasse 11 Tel. 14871
Waltersstrasse 14 Tel. 14060
Wettinerstrasse 17 Tel. 21486
Rosenstrasse 48 Tel. 21735
Hechtstrasse 27 Tel. 14299
Torgauer Strasse 10 Tel. 21529
Trompeterstrasse 5 Tel. 22667
Kesselsdorfer Str. 16 Tel. 14114
Potschauerstrasse 24 Tel. 19770

Abonneme... Durch die... Zerstör...

Mr.

Aus-tag abend... Der Ang... Reichie... nennen, Klärung... nchme. Die... unter dem... von Antwe... stoffig, daß... Mächlinger... wartet. W... wahrnehm... Brand zu f... der Haupt... Die Regier... tung von... Das... Gedrange... dem König... fuhr über... der Schwed... Melungen... der holländ... Die der K... König der... leicht verto...

Der... Diplomat... einem Regie... wurde wurde... ungänger... Das nach... ch Frauen... wehren, G... wurden. Ein... war außerle... Tage bis zur... gelassen se... (ob oder... Kaufenden e...

Röln, holländischen... von Antwerp... Die St. Ger... verbrannt. I... immer heftig... anhaltbar. Repent... wert: Die g... Notarboten... Mächlinge a... lassen und be... Amfer... 2 Uhr nach... scheidung der... Weanate viel... scheidung er... eine Bombe... Herberfrunk... lauten. Die... Stadt. Der... schwer gelitte... flogen sein. Truppenabtei... Fortinte, die...

Die b... Ueber... land an Br... unterm 8. O... hells erasser... Verbündeten... seit Wochen... Schibe Trau... Sölland plann...